Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Rüsdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf 2c.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Beilage erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt". — Anzeigengebühr für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2gespaltene Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigen-Annahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 38. Fernsprecher Nr. 151. **Sonntag, den 15. Februar 1914.** Geschäftsstelle Bahnstraße 3. **41. Jahrgang**

Erster Chemnitzer
Hackepeter

Inhaber: Aug. Grosser
Chemnitz
Poststrasse Nr. 33. Telephon Nr. 422.
Nicolai-Brücke / Albrechtsburg } Telephon Nr. 1150.
Grösste Speisewirtschaft mit eigener Schlächterei, Bäckerei und Konditorei.
Wöchentl. Umsatz ca. 7 Bullen, 50 Schweine, 15 Kälber.
Personal: ca. 75 Personen.

Zur Konfirmation
empfehlen wir in tadelloser Ausführung

Prüfungs-Anzüge . . .	M. 12.—	15.—	18.—	20.—	24.—
Konfirm.-Anzüge . . .	M. 14.—	17.—	20.—	24.—	28.—
Extrafeine Qualitäten	M. 32.—	36.—	40.—		

Chemnitz nur Kronenstrasse. **Gebr. Manes** **Chemnitz nur Kronenstrasse.**

Tancré's Inhalator B
neues Modell

Mk. 8.50
gegen Hals- und Nasenleiden tausendfach bewährt.
Für Asthmaleidende unentbehrlich. Prospekte gratis und franko. Ersatzteile zu Originalpreisen.
Hermann Alippi, Chemnitz.
Chirurg. Waren. Kronenstrasse 17.

Steigerwald & Kaiser
CHEMNITZ, Markt, Ecke Marktgässchen

Beste und billigste Bezugsquelle für
Kleiderstoffe ▫ Konfektion ▫ Brautausstattungen
Weisswaren, Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche
Erstlingsausstattungen ▫▫▫ Reform-Bettstellen.

Die Ausführung der **Pflasterungs-Arbeiten** für die hiesige **Antonstraße** soll vergeben werden. Verdingungsanschläge können gegen Erlegung der Schreibgebühren beim unterzeichneten Stadtrat entnommen werden, woselbst auch die Angebote

bis zum 21. Februar 1914, mittags 12 Uhr,

mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 10. Februar 1914.

Wasserabfälle.

Von den der Stadtgemeinde zur Verfügung stehenden Wässern vom **Lampertusstollen** und **Neubert-Hoffnungsstollen** sowie vom **Wasser des Springbrunnens** auf dem Altstädter Markte werden Abfälle vergeben.

Nähere Auskunft wird im **Stadtbauamte, Rathaus,** Zimmer Nr. 7 — Fernsprecher Nr. 337 — erteilt.

Hohenstein-Ernstthal, am 12. Februar 1914. **Der Stadtrat.**

Seefischkochkurse in Gersdorf.

Um die **Frauen** und **jungen Mädchen** im Kochen von Seefischen auszubilden, wollen wir am **20. und 21. Februar 1914 Seefischkochkurse** in den Räumen der hiesigen Kochschule durch eigens dazu geschulte Personen abhalten lassen.

Wir bitten die Frauen und jungen Mädchen von Gersdorf, sich an dem Kurse recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Falls der Unterricht nicht ganz unentgeltlich stattfindet, werden höchstens 30 Pfg. von einer Teilnehmerin für Seefischkochbücher erhoben.

Die Anmeldungen sind unbedingt **bis 18. dss. Mts. bei Herrn Schuldirektor Pfeifer** zu bewirken.

Gersdorf (Bez. Chtz.), den 12. Februar 1914. **Der Schulvorstand.**

Bekanntmachung.

Von der **Handelskammer zu Chemnitz** soll für **das Jahr 1914** mit dem II. Einkommensteuertermin zur Bestreitung ihres Aufwandes ein **Steuerzuschlag zur Einkommensteuer** von **2 Pfennigen** für die Mark desjenigen Steuerbetrags erhoben werden, welcher auf die in Spalte d des Einkommensteuerkatasters (für Handel und Gewerbe) eingestellten Beträge entfällt.

Dieser Steuerzuschlag **für die Handelskammer** gelangt hierdurch mit dem Hinweis zur Ausschreibung, daß er nur von denjenigen Steuerpflichtigen erhoben wird, die nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes vom 14. Juli 1900 mit einem Einkommen von mehr als 3100 Mark eingeschätzt sind.

Chemnitz, den 12. Februar 1914.

Die Handelskammer.

Gulden, Vorsitzender. **Dr. Heubner,** Syndikus.

Holzversteigerung auf Rabensteiner Staatsforstrevier.

„Pohlers" Bahnhofsrestaurant, Grüna.

Freitag, den 20. Februar 1914, von vormittags 10 Uhr an:

62 h u. 1638 w. Stämme, 17 h. u. 6 w. Klötze, 172 w. Derbstangen, 1500 w. Reisstangen, 1 rm w. Nutzknüppel, 0,5 rm h. u. 16 rm w. Brennscheite, 10 rm w. Brennknüppel, 5,5 rm h. u. 8 rm w. Zacken u. 6 rm w. Aeste. Kahlschläge in Abt. 2 u. 50, Durchforstung in Abt. 7, Einzeln in Abt. 6, „Rabensteiner Wald" und einschließlich 505 w. Stämme in Abt. 57 (Kahlschlag) „Neukirchener Parzellen."

Kgl. Forstrevierverwaltung Rabenstein zu Grüna und Kgl. Forstrentamt Augustusburg.

Tagesgeschichte.

Die Frage der Arbeitslosenversicherung in Sachsen.

Die Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer hat sich in ihrer letzten Sitzung mit dem vom Plenum bereits behandelten, der Deputation überwiesenen sozialdemokratischen Antrage der staatlichen Arbeitslosenfürsorge beschäftigt. Viel Neues ist bei der Beratung des sozialdemokratischen Antrages, der bekanntlich 300 000 Mark in den Etat zum Zwecke der Arbeitslosenunterstützung einstellen will, nicht herausgekommen, da sich die konservativen und nationalliberalen Redner nach wie vor einer Arbeitslosenversicherung wie auch einer Einstellung jener Summe in den Etat abgeneigt zeigten. Den gleichen Standpunkt nimmt auch nach wie vor die sächsische Regierung ein. Man einigte sich schließlich dahin, der Regierung formell die Frage vorzulegen, ob sie bereit sei, durch einen Nachtragsetat eine Summe für die Arbeitslosenfürsorge in den Etat einzustellen.

Der Kaiser über das Wehrsteuer-Ergebnis.

Bei der Uebung der Berliner Feuerwehr zog der Kaiser den Berliner Oberbürgermeister ins Gespräch. Der Kaiser plauderte in seinem munteren Tone über allerlei Berliner Fragen. Der Monarch sagte u. a., wie das „B. T." mitteilen kann, daß er mit dem Opernhausentwurf Hoffmanns durchaus einverstanden sei, und daß er sich um die anderen Projekte nicht kümmere. Es sei der Bauherr und er bezahle den Bau aus seiner Tasche, und deshalb brauche er auch nicht andere Leute um ihre Ansichten zu fragen. Der Kaiser sprach auch seine Freude über das gute Ergebnis der Wehrsteuererklärungen aus. Scherzend meinte er, nun hätten die Städte doch wenigstens Geld. Er selbst sei übrigens mit gutem Beispiel vorangegangen. — Mit dieser letzten Aeußerung spielte der Kaiser natürlich auf den freiwilligen Beitrag der Fürsten an und nicht etwa auf die Steuer-Drückebergerei, die jetzt in so verblüffendem Maße offenbar geworden ist.

Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

Am Montag hält der Bund der Landwirte seine 21. Generalversammlung im Zirkus Busch und gleichzeitig im Zirkus Schumann zu Berlin ab, da ein Zirkus zu klein ist zur Aufnahme der Tausende von Landwirten, die alljährlich zur großen Heerschau des Bundes aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes in der Reichshauptstadt zusammenströmen. Die Versammlung im Zirkus Busch eröffnet und leitet der Bundesvorsitzende und preußische Landtagsabgeordnete Roesicke, die im Zirkus Schumann der Präsident Freiherr von Wangenheim. Den Geschäftsbericht erstattet in beiden Versammlungen der Direktor des Bundes Dr. Diederich Hahn. Den Hauptvortrag über die politische Lage hält im Zirkus Busch der Rittergutsbesitzer v. Oldenburg-Januschau, im Zirkus Schumann der Reichstagsabgeordnete und Chefredakteur der „Deutschen Tagesztg." Dr. Oertel.

Der deutsche Landwirtschaftsrat

hielt am Freitag seine Schlußsitzung ab, in der man sich mit der reichsgesetzlichen Regelung des Handels mit Futter- und Düngemitteln, mit den Mißbräuchen bei der Einfuhr russischer Futtergerste und der Rahmlieferung an Molkereien beschäftigte. Interessant war bei der Besprechung der Bewegung der Lebensmittelpreise, die in allen Kulturländern eine steigende ist, die Feststellung des bayerischen Reichsratsmitgliedes Freiherrn von Thüngen, daß die Steigerung der Lebensmittelpreise nicht nur eine Folge der enorm angewachtenen Produktion der Edelmetalle, sondern ebenso auch der ständig fortschreitenden Kürzung der Arbeitszeit ist. Für Bayern mit 1 020 000 gewerblichen Arbeitern kommt die Verkürzung der Arbeitszeit auf eine Verteuerung der Löhne um 122,4 Millionen Mark hinaus.

Die Epidemien in den französischen Garnisonen

kamen in der Deputiertenkammer zu Paris zur Sprache. Es gab eine stürmische Debatte, in der die Militärverwaltung von allen Seiten angegriffen wurde. Die Regierung erklärte, daß die allzu liberal gehaltenen Beurlaubungen der Soldaten in die Heimat mit einen großen Teil der Schuld hätten an den Epidemien und gab im übrigen beruhigende Erklärungen ab. Verschiedene radikale Redner verlangten eine völlige Reorganisation des französischen Heeres. — Inzwischen verschlimmern sich die sanitären Zustände in mehreren Garnisonen, darunter in Toul und in Nancy, immer mehr. Es wurden drei neue Todesfälle aus Nevers beim 85. Infanterie-Regiment, drei in Longwy und zwei beim 37. Infanterie-Regiment in Bourges gemeldet. Auch in der westlichen Provinz Quimper sind bei acht Kompagnien 150 Mann erkrankt. Ein Soldat starb daselbst an Genickstarre. Ein Blatt behauptet, daß in der Garnison von Vincennes bei Paris eine Typhusepidemie herrsche, und daß in dem benachbarten Saint-Mandee in einer einzigen Nacht 52 Mann gestorben seien. In dem Militärspital von Val de Grace sind seit dem 15. Januar 37 Soldaten gestorben. Bei dem dort in Garnison liegenden 1. Kürassierregiment ist eine Diphtherie-Epidemie ausgebrochen; 70 Soldaten mußten ins Militärlazarett gebracht werden. Weiter wird behauptet, daß in einer Kaserne im Zentrum von Paris Genickstarre und Scharlach herrschen. Bei einem einzigen Bataillon mußten angeblich 50 Mann ins Spital gebracht werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Ein Erlaß des Zaren
an den neuen energischen Finanzminister Bark bezeichnet die Armut weiter Kreise des russischen Volkes als Folge der Trunksucht. Daher dürften neue Einnahmen nicht aus dem Spiritus gewonnen, sondern nach dem Erlaß eines Antialkoholgesetzes müßten ganz neue Steuerquellen erschlossen werden aus den unerschöpflichen Reichtümern des Landes und der produktiven Arbeit des Volkes unter Wahrung einer weisen Sparsamkeit.

Eine „ernste Schwierigkeit" der Frauenbewegung. Im nordamerikanischen Staat Illinois haben die Frauen das politische Wahlrecht. Sie sollten nun bei den kürzlich stattgehabten Wahlen ihr Alter angeben. Große Entrüstung! Und Tausende erklärten, sich diese Beleidigung nicht gefallen lassen zu wollen und lieber auf die Ausübung des Wahlrechts zu verzichten.

Oertliches und Sächsisches.

*— Witterungsaussicht für Sonntag, den 15. Februar: Kühl, ziemlich heiter.

—i. Schneeglöckchen läuten! Noch unter der starren Schneedecke der letzten Wochen litt es die ersten Frühlingsboten nicht. Sie reckten und streckten sich und suchten den Weg zum alles belebenden Licht. Und nun hat es kaum einiger erwärmender Sonnenstrahlen bedurft, um das weiße Glöckchen aus der grünen Hülle zu locken. Nicht zwar in den kahlen, lichtarmen Gärten der inneren Stadt, aber überall, wo Licht und Sonne freien Zutritt haben, schimmert uns das reine Weiß der Blume entgegen als „Künder einer schönen, besseren Zeit." Mag ihr Blühen uns mahnen, auch uns zu rüsten zur Frühlingsfeier.

*— Die Musterung der Militärpflichtigen des Amtsgerichtsbezirks Hohenstein-Ernstthal findet vom 20.—24. März im Logenhause statt. Näheres hierzu wird noch bekanntgegeben.

*— Stromunterbrechung. Im Bereiche des elektrischen Stromnetzes Hohenstein-Ernstthal tritt am morgigen Sonntag in der Zeit von vormittags 9 bis nachmittags 3 Uhr, sowie in den Ortschaften Kuhschnappel, Reichenbach, Grumbach, Tirschheim, Lobsdorf und Callenberg von vormittags 9 bis mittags 12 Uhr eine Unterbrechung in der Stromleitung ein.

*— Etwas Eigenartiges und Einzigartiges, was in unserem Steinkohlenrevier wohl noch nicht geboten worden ist, haben die kirchlichen Vereine in Oelsnitz i. E. (Evl.-luth. Männer-, Jungfrauen- und Jünglingsverein), unterstützt durch Damen und Herren der Gemeinde, unternommen: Die Aufführung des biblischen Bühnenspiels „Die frohe Botschaft" unter Leitung des bekannten Oberregisseurs Friedrich von Strom (Deutsche Bühnenspiele Mittel-Schreiberhau im Riesengebirge). Das Bühnenspiel, das in ganz Deutschland, z. B. auch in unserer Nachbarstadt Zwickau mit beispiellosem, ungeahnten Erfolge dargestellt worden ist, setzt sich zusammen aus 19 lebenden Bildern, die das Leben Jesu zum Gegenstand haben und zum größten Teil nach Gemälden alter Meister entworfen sind. Begleitet werden die einzelnen Bilder durch musikalische Darbietungen (Chorgesänge, Einzelgesang und Harmoniumspiel), die geeignet sind, die tiefe, ergreifende Wirkung der Darstellung zu erhöhen. Wer eine Feierstunde für Herz und Gemüt erleben will, versäume nicht, sich das Bühnenspiel anzusehen. Die Aufführungen finden statt am 18., 19., 20., 21. und 22. Februar, abends 8 Uhr und außerdem am Sonntag, den 22. Februar nachmittags ½4 Uhr im Saale des Ratskeller zu Oelsnitz i. E. Preise der einzelnen Plätze: numerierter Platz 1,50 Mk., 1. Platz 1,— M., 2. Platz 0,50 Mk.; im Vorverkauf (nur bei Barbier und Friseur Fritz Erler, Oelsnitz, Kirchweg 1) sind numerierter und erster Platz um 25 bezw. 20 Pfg. billiger.

* **Hohenstein-Ernstthal,** 14. Febr. Vor einem Jahre, am 15. Februar 1913, wurde die elektrische Straßenbahn Hohenstein-Ernstthal—Gersdorf—Oelsnitz in Betrieb genommen und offiziell am 17. Februar 1913 dem Verkehr übergeben. Das Unternehmen hat sich in diesem Jahre glänzend bewährt und allen halbwegs berechtigten Anforderungen Rechnung getragen bezw. weiter geäußerten Wünschen bestimmte Erfüllung in Aussicht gestellt. Der Personen- und Frachtverkehr hat in diesem Zeitraum, wie erst vor einigen Tagen ziffernmäßig berichtet, einen erheblichen Aufschwung genommen; so dürfte vermutlich schon im ersten Geschäftsjahr der millionste Fahrgast befördert worden sein. Hoffentlich bringt das kommende Geschäftsjahr die angestrebten neuen Verbindungen durch Oberlungwitz nach Wüstenbrand und nach Ober-Lugau.

—e. Regimentsfest ehemaliger 105er! Im „Kamerad", dem amtlichen Organ des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes, laden die hiesigen Vereine die Sächsischen Militärvereine, besonders aber die 105er Vereinigungen, ein, am Feste vollzählig teilzunehmen und rechnen auf einen Massenbesuch in Hohenstein-Ernstthal, wenn der Einladung Folge geleistet wird. An der Einwohnerschaft aller Stände wird es nun sein, in rechter Art die Gastfreundschaft unserer Stadt zum Ausdruck zu bringen. Das kann zunächst nur geschehen durch reges Interesse an den Vorbereitungen zum Feste, kann später seine Fortsetzung finden in gern getaner Mitarbeit und wird sicher seine Krönung erhalten beim Empfang der Gäste.

*— Die Erzgebirgsvereine Hohenstein-Ernstthal, Limbach und Rabenstein ließen vorgestern für das neuzuerrichtende Erzgebirgsverkehrsmuseum in Augustusburg ein Geschenk überreichen. Es besteht in einem von Herrn Lehrer Frenkel in Wüstenbrand gefertigten Relief des Südwalles vom Mittel-(Granulit-)Gebirge, an und auf dem die Orte der schenkenden Vereine gelegen sind.

*— Hausbesitzerverein. Im Anschluß an eine Ausschußsitzung hielt der Hausbesitzerverein seine diesjährige Generalversammlung gestern abend im „Deutschen Kruk" ab. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorstand wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst der Jahresbericht 1913 vom Schriftführer, Herrn Tischlermeister Schwabe, vorgetragen, dem folgendes zu entnehmen ist: Das verflossene Vereinsjahr war das 11. und reich an Arbeiten. Abgehalten wurden zur Erledigung der Vereinsgeschäfte 2 General-, 3 Vereinsversammlungen und 11 Ausschußsitzungen. Hervorzuheben ist, daß vereinsseitig gegen die Erhöhung der Wassersteuer beim Stadtrat und dem Stadtverordnetenkollegium ohne Erfolg vorgegangen wurde. Der Rechnungsabschluß der Düngerabfuhrgeschäfte wurde zur Prüfung einem Revisor übergeben und für richtig befunden; die übrigen Kassen wurden mit gleichem Erfolg geprüft. Einige vom Stadtrat verlangte Aenderungen der Düngerabfuhrgeschäfte wurden dementsprechend behandelt. Eine Beschickung der 15. Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Hausbesitzervereine in Leipzig fand der hohen Kosten wegen nicht statt. Die Leipziger Baugewerbeausstellung wurde an zwei Tagen unter Vergünstigung aus der Vereinskasse besucht. An vielfältige Mieter wurden 2 Diplome ausgehändigt, zur Trinitatis-Friedhofsweihe 25 Mk. aus der Vereinskasse bewilligt und ein durch Giebeleinsturz seines Wohnhauses in Not geratener Hausbesitzer in Rodewisch mit 25 Mk. unterstützt. Die eigenartigen Verhältnisse gelegentlich der Urwahl des Stadtverordnetenkollegiums zeitigten den Beschluß, sich 1913 nicht agitatorisch an den Wahlen zu beteiligen, künftig soll aber eine gegenteilige Behandlung dieser Angelegenheit erfolgen. Der Geschäftsführer ist ebenfalls gegen Unfall in die diesbezügliche Haftpflicht versichert worden. Eine Aenderung der Satzungen der Düngerabfuhrver. Außerkraftsetzung des Aufsichtsrates soll dem Verein zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Die Abgeordnetenversammlung Sächsischer Hausbesitzervereine in Dresden zwecks Protestes gegen die Einführung der Wertzuwachssteuer ist beschickt worden. Alle Einrichtungen des Vereins mit Ausnahme der Schaufensterversicherungsgesellschaft sind als gut, z. T. sehr gut zu bezeichnen. Hierauf erklärten die Rechnungsrevisoren Herren Fichtner und Scheffenberger den vom Geschäftsführer Herrn Rannefeld erstatteten Kassenbericht für in Ordnung, sodaß die Richtigsprechung desselben erfolgte. Durch Zuruf wurden die beiden Revisoren auf das Jahr 1914 wiedergewählt. Hieran schloß sich die Neu- bezw. Ergänzungswahl des ausscheidenden Vereinskassierers und dreier Ausschußmitglieder. Nach reger Aussprache wurden Herr Rannefeld einstimmig als Vereinskassierer und die ausscheidenden Ausschußmitglieder wiedergewählt. Ueber die Außerkraftsetzung des Aufsichtsrates entspann sich eine ergiebige Diskussion, die z. T. einen stürmischen Verlauf nahm, sodaß die Versammlung fast bis 1 Uhr hinausgezogen wurde. Die erregte Aussprache machte es dem Vorstand schwer, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Es erfolgten mehrere Beschlüsse über gestellte Anträge sowie Debatteschluß, da die Aussprachen — wie es in der Niederschrift über die Versammlung heißt — „in systematischem Tadel und Begeiferung der Geschäftsführung ausarteten, trotzdem seitens der Rechnungsprüfer wiederholt die tadellose Geschäftsführung hervorgehoben und empfohlen wurde, es bei der gegenwärtigen Besetzung zu belassen. Mit Besorgnis sieht man deshalb der Zukunft entgegen, da das zutage getretene Gebaren nicht vermag, die bestehenden Einrichtungen zu erhalten". Der weitere Verlauf der Sitzung blieb bis zum Schluß ein persönlicher. Zunächst wurde auf Antrag die Abschaffung des Aufsichtsrates einstimmig beschlossen. Ebenso erfolgte die Beschlußfassung über die vom Ausschuß vorgeschlagene Aenderung des 1. Nachtrages der Satzungen, dessen Ausführung dem Vorstand übertragen wurde. Einer Veränderung der Dienstvorschriften für den Geschäftsführer stimmte man zu und den weiteren Beschlüssen der Ausschußsitzungen wurde ebenfalls Genehmigung erteilt. — Durch die persönlichen Angriffe auf die Geschäftsführung dürfte es dem Verein nicht gelingen, den bisherigen bewährten Geschäftsführer zu erhalten, was im Interesse der jetzigen glatten Geschäftsführung gewiß zu beklagen wäre.

g. Der theatralisch-artistische Verein hält am 22. Februar wiederum einen seiner beliebten Varieteeabende ab. Um vielfachen Wünschen gerecht zu werden, findet derselbe im Neustädter Schützenhaus statt. Bei altbewährter Leistung wird auch dieses Mal ein reichhaltiges und gediegenes Programm geboten. Programm folgt in der nächsten Sonntagsnummer.

*— Speisenzettel der Schulküche. Montag: Sauerbraten mit Klößen von roten Kartoffeln; Dienstag: Schöpsenfleisch mit Weißkraut; Mittwoch: Pfannkuchen; Donnerstag: Gebackener Seefisch mit Kartoffelsalat; Donnerstag abend: Sauerbraten mit Klößen von roten Kartoffeln; Sonnabend: Rauchfleisch mit Linsen. — Sauerbraten für Montag muß bis früh 8 Uhr und für Donnerstag abend bis Dienstag früh 11 Uhr bestellt sein. — Zettel an den Töpfen nicht vergessen!

— **Oberlungwitz,** 14. Febr. Im Vormittagsgottesdienst des morgigen Sonntags findet die Einweihung des Herrn Lehrer Merker in das Organistenamt statt.

m. **Oberlungwitz,** 14. Febr. Das kommenden Sonntag im Saale des Postgasthauses stattfindende Saalfest des Turnvereins I wird unter der Devise „Ein Schützenfest in Steiermark" abgehalten. Die Veranstaltung verspricht auch diesmal wieder besondere Ueberraschungen zu bieten, da die Ausschüsse umfangreiche Vorbereitungen für das Fest getroffen haben.

f. **Gersdorf,** 14. Febr. Auch die gestrige Aufführung des Naglerschen Festspiels „Jahreszeiten — Kinderfreuden" hatte eine stattliche Besucherschar, darunter auch viele Auswärtige, zu verzeichnen. Die Aufführung selbst hinterließ den günstigsten Eindruck, besonders die gesanglichen Darbietungen kamen außerordentlich gut zur Geltung und machten ihrem Leiter alle Ehre. Von Aufführung zu Aufführung gewinnt das Festspiel besser, sofern bei der vorzüglichen Einstudierung überhaupt noch von einer Vertiefung in der Darstellung gesprochen werden kann. — Kommenden Montag und Mittwoch finden weitere Aufführungen statt.

h. **Gersdorf,** 14. Febr. Das von den hiesigen dem erzgebirgischen Sängerbunde angehörigen Gesangvereinen in Aussicht genommene Konzert mußte aus bestimmten Gründen verschoben werden, sodaß evtl. auch eine anderweite Bestimmung des Konzertlokals erfolgen wird. In Aussicht genommen ist ein Tag in der 2. Märzhälfte.

h. **Gersdorf,** 14. Febr. Die Generalversammlung des Turnvereins I findet morgen nachmittag 4 Uhr im Gasthof „Blauer Stern" statt.

k. **Bernsdorf,** 14. Febr. Der hiesige Turnverein veranstaltet am Sonntag, den 22. d. Mts. im Weißgerberschen Gasthof seinen Winterball, wozu Einladungen bereits ergangen sind.

k. **Rüsdorf,** 14. Febr. Das Musterungsgeschäft der Militärpflichtigen aus Bernsdorf, Rüsdorf 2c. findet vom 16.—19. März in Lichtenstein statt.

s. **Erlbach-Kirchberg,** 14. Febr. Die Ersatzwahlen zum Landeskulturrat finden für den Bezirk am 23. d. Mts. nachmittags von 2—6 Uhr im Arnoldschen Gasthof in Erlbach statt. — Das Kgl. Amtsgericht Stollberg hält am 23. d. Mts. im Jägerhaus zu Lugau Gerichtstag ab.

— **Wüstenbrand,** 14. Febr. Der Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland hat auf Grund ministeriellen Erlasses seinen Betrieb im Königreich Sachsen aufgenommen. Die öffentliche Lebensversicherung will als neues Glied der öffentlich rechtlichen Selbstverwaltung die Lebens- und Volksversicherung unter Verzicht auf jeden Erwerb allein in den Dienst des Gemeinwohls stellen. Als gemeinnütziges Unternehmen gewährt daher die öffentliche Lebensversicherung zu günstigen Bedingungen und niedrigen Tarifprämien alle Arten der Lebens- und Rentenversicherungen. Für das große Vertrauen, das die öffentliche Lebensversicherung beim versicherungslustigen Publikum genießt, spricht die Tatsache, daß bei den angeschlossenen Anstalten in der kurzen Zeit ihres Bestehens Anträge auf Todesfallversicherungen von über rund 90 Millionen Mark gestellt wurden. Herr Jugendpfleger Blumm wird hier in Ottos Gasthof „zum Kronprinz" am Mittwoch, den 18. Februar, abends ½9 Uhr einen orientierenden Vortrag über die genannte Versicherung halten, zu dem alle kirchlich und vaterländisch gesinnten Vereine freundlich eingeladen sind. In der anschließenden Aussprache wird Gelegenheit geboten sein, Auskunft über etwaige Fragen zu erhalten.

§ **Wüstenbrand,** 14. Febr. Das im Grundbuche für Wüstenbrand Blatt 62 auf den Namen Oskar Robert Vogel eingetragene Grundstück soll am 2. April 1914 nachmittags ½4 Uhr im Wege der Zwangsvollstreckung vor dem Kgl. Amtsgericht Limbach versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7 Hektar 29,6 Ar groß, mit 378,64 Steuereinheiten belegt und einschließlich des Zubehörs auf 52 300 Mk. geschätzt. Es besteht aus Wohn-, Neben-, Scheunen- und Seitengebäuden, Hofraum, Garten, Feld und Wiese. Die Gebäude sind zur Landesbrandkasse mit 22 950 Mk. eingeschätzt.

)(**Meinsdorf,** 14. Febr. Der hiesige Kgl. Sächs. Militärverein veranstaltet am Sonntag den 22. d. M. im Veitschen Gasthof seinen Winterball, zu dem die Brudervereine der Umgebung Einladungen erhielten.

h. **Chemnitz,** 14. Febr. Vor ausverkauftem Hause ging gestern abend als Gedenkfeier des Todestages Richard Wagners das Bühnenweihfestspiel „Parsifal" im Neuen Stadttheater in Szene. Die Ausstattung, zu der die Stadt 30 000 Mark beigesteuert hatte, war glänzend und teilweise nach Bayreuther Muster. Die Darstellung durch die ersten Opernkräfte war hervorragend. Es war eine würdige Gedenkfeier des großen Meisters, zumal eine feierliche Stimmung im ganzen Hause herrschte.

* **Dresden,** 13. Febr. Von einem Felsen des Plauenschen Grundes in der Nähe des Hohen Steins stürzte sich ein unbekannter 50 Jahre alter Mann etwa 45 Meter tief die Felswand hinab. Sein Körper blieb zerschmettert auf einem Felsvorsprung liegen. Die Bergung der Leiche gestaltete sich sehr schwierig.

* **Dresden,** 14. Febr. In der gestrigen Vorstandssitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse kam bei der Wahl des ersten Vorsitzenden eine Einigung nicht zustande. Demgemäß wurde der vorgeschlagene bisherige Vorsitzende Kräfdorf nicht wiedergewählt. Sollte in der weiteren, am 24. Februar abzuhaltenden Sitzung wiederum keine Einigung zustande kommen, dann würde die Bestellung eines Vorsitzenden durch das Oberversicherungsamt erfolgen.

* **Meißen,** 13. Febr. Der Bezirkstag stimmte der Einverleibung der Gemeinden Bohnitzsch und Zscheila in die Stadt Meißen zu.

* **Meerane,** 13. Febr. Vergangene Nacht wurde auf den Eisenbahnschienen zwischen Frankenhausen und Ponitz der Leichnam eines Mannes gefunden. Er scheint ungefähr 30 Jahre alt zu sein. Beide Beine waren ihm vom Rumpfe getrennt. Der Körper ist vollständig verstümmelt. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden, ebensowenig ob es sich um Selbstmord oder Unglücksfall handelt.

h. **Plauen i. V.,** 14. Febr. In vergangener Nacht ist in dem benachbarten reußischen Städtchen Tanna abermals, zum dritten Male innerhalb einer Woche, Feuer ausgebrochen und zwar an derselben Stelle. Das Wölkersche Haus, das bei dem Großfeuer am Donnerstag stehen geblieben war, wurde eingeäschert. Man vermutet wieder böswillige Brandstiftung. Die Regierung von Reuß j. Linie hat zur Ermittelung des Täters einen größeren Betrag als Belohnung ausgesetzt.

* **Zittau,** 13. Febr. An Genickstarre ist in dem hiesigen Garnisonlazarett ein Soldat des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 gestorben. Der Soldat war drei Tage vorher wegen Hustens und Brustschmerzen in das Lazarett eingeliefert worden. Weitere Erkrankungen liegen nicht vor. Vom Generalkommando sind umfassende Maßregeln zur Vermeidung der Ansteckungsgefahr getroffen worden.

Depeschen

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Plenum des Reichstages setzte heute die Etatsberatungen des Ministeriums des Innern bei den einmaligen Ausgaben fort. Bei dem Kapitel Beitrag des Reiches zur Vorbereitung der olympischen Spiele in Berlin für das Jahr 1916 wurden als erste Rate 46 000 Mark angefordert. Die Budgetkommission hat bekanntlich diesen Beitrag gestrichen. Ein gemeinsamer Antrag der Fortschrittler, Nationalliberalen und Konservativen forderte die Wiederherstellung der Position. Der Sozialdemokrat Müller erklärte namens seiner Partei, daß sie zwar für die Unterstützung jeglicher Körperpflege zu haben sei, daß sie aber, da bei den olympischen Spielen ausschließlich nationale Turnvereine beteiligt seien, gegen eine Bewilligung sei.

Berlin. Für Mittwoch nächster Woche ist die Reichstagskommission zur Beratung der von fortschrittlicher und elsässischer Seite eingereichten Initiativanträge über das Recht des militärischen Waffengebrauchs in Friedenszeiten einberufen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf dem Eise der Löcknitz sind zwei 6jährige Knaben bei der Bankschleuse eingebrochen und ertrunken.

Berlin. Gestern nachmittag 5 Uhr wurde der 31 Jahre alte Schneider Isidor Rose mit drei Kugeln im Kopfe, an der Tür seines Fremdenzimmers hängend, tot aufgefunden. Nach dem Gutachten der Mordkommission ist es beinahe ausgeschlossen, daß der Tote sich mit so schweren Verletzungen noch nach dem Fremdenzimmer schleppen konnte. Es ist daher anzunehmen, daß eine dritte Person die Tat begangen hat und dann das Opfer an die Tür hing, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Kiel. Im Kaiser Wilhelm-Kanal ist der Dampfer „Bachur" von der Neptunreederei in Bremen mit dem Dampfer „Hildegard" aus Burg (Dittmarschen) zusammengerannt. „Hildegard" wurde stark beschädigt und sank. Dabei sind 2 Matrosen ertrunken.

Florenz. Der italienische Ingenieur Ulivi, der seit langer Zeit Versuche anstellt, Pulvermengen mittelst drahtloser Telegraphie zum Explodieren zu bringen, hat gestern vor der italienischen Admiralität seine Experimente erneuert. Ein Admiral hatte im Arnoflusse vier Torpedos versenken lassen, und zwar zwei mit weißem und zwei mit schwarzem Pulver. Auf ein gegebenes Zeichen hin setzte Ulivi, der sich in einem Turm des Palastes Capponi befand, seinen Apparat in Tätigkeit. Innerhalb 40 Sekunden explodierten die Torpedos. Die italienische Admiralität beschloß, das Projekt Ulivis anzukaufen.

London. In der Frage der Bagdadbahn sind nunmehr die Hauptpunkte zwischen Deutschland und England geregelt, ebenso die französische Interessen berührende Fragen. Es bleiben nur noch bedeutungslose Einzelheiten übrig.

London. Im Unterhaus ist das Gerücht verbreitet, daß sämtliche Arbeiterorganisationen Südafrikas beschlossen hätten, eine Riesendemonstration an dem Tage zu veranstalten, an dem die aus Afrika deportierten Arbeiterführer in England landen.

Petersburg. Dem bisherigen russischen Ministerpräsidenten Kokowzew wurde der Grafentitel verliehen. Der Zar verlangt von dem neuen Finanzminister radikale Reformen.

Petersburg. Die Postverwaltung will im Frühjahr einen regelmäßigen Luftpostdienst einrichten. Als weitester Punkt ist die Stadt Nishnij Nowgorod ausersehen.

Newyork. (Priv.-Tel.) In den Vereinigten Staaten herrscht eine furchtbare Kälte. In Newyork allein sind durch Erfrieren 11 Todesfälle zu verzeichnen. Im Hafen liegen so starke Eismassen, daß der Schiffsverkehr behindert ist. In Long Island Sund sind Tag und Nacht Eisbrecher an der Arbeit, um wenigstens den Weg durch den Ambrose anal, der Newyork mit dem offenen Meere verbindet, freizuhalten.

SLUB
Wir führen Wissen.

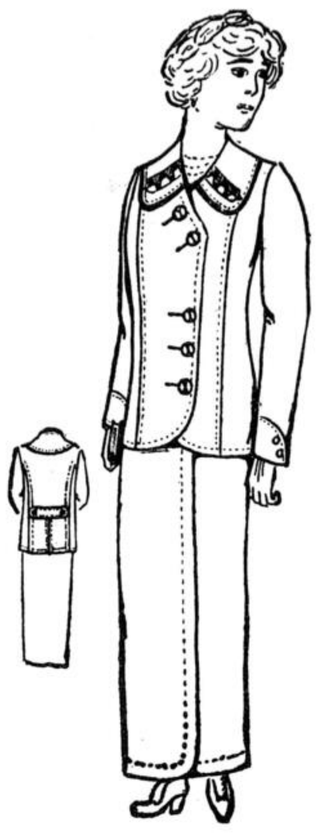
Zur Konfirmation!

Kostüme
Paletots
Mäntel
Kleider
Kleiderstoffe
Sportjacketts

Frühjahrs-Neuheiten!

für Damen:

Blaue Kostüme
Buntfarbige Kostüme
Schwarze Paletots
Bunte Paletots
Sport-Jacketts
Kostüm-Röcke



zu sehr billigen Preisen.

S. Rosenthal & Co., Hohenstein-Ernstthal,

Weinkellerstraße, Ecke Conrad Clauß-Straße.

Hôtel Drei Schwanen,

Hohenstein-Ernstthal.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

grosse öffentliche Ballmusik.

Entree frei. Feenhafte Beleuchtung.
Ergebenst ladet ein **Otto Lorenz.**

Etablissement „Hüttenmühle".

Schönster Ausflugsort der Umgebung.
Telefon 101. Angenehmer Familien-Verkehr. Telefon 101.
Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
in den festlich dekorierten Räumen

starkbesetzte Ballmusik.

Entree frei. **Entree frei.**
Ergebenst ladet ein **Otto Pochert.**

Gasthof Falken.

Montag, den 23. Februar, findet mein diesjähriger

Karpfenschmaus mit Ball

statt, wozu ich meine werten Geschäftsfreunde, Nachbarn und Gönner aufs ergebenste einlade.
Um recht zahlreiche Unterstützung bittet
Hochachtungsvoll **Kurt Weißleder.**

Drei geübte Repassiererinnen,
sowie
zwei geübte Spulerinnen
sucht **Louis Bahner,**
Oberlungwitz.

Kräftiges Ostermädchen zur Landwirtschaft sucht **Fritz Bretschneider, Erlbach.**

Friseur-Lehrling

unter günstigen Bedingungen bei gewissenhafter Ausbildung sucht **Emil Zschunke, Frankenberg, Markt.**

Angesehene **Drogen- und Farbwarenhandlung in Chemnitz** sucht zu Ostern

Lehrling

aus guter Familie und mit guter Schulbildung. Fachschule am Platze. Offerten unt. **F. R. 12** a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. erbet.

Bäckerlehrling

findet unter günst. Bedingungen tüchtige Lehrstelle bei **G. Decker, Chemnitz,** Blankenauer Str. 33.

Bäckerlehrling

findet gute Lehrstelle bei **Emil Wetzel,** Brot-, Weiß- u. Feinbäck., **Chemnitz,** Rudolffstr. 65.

Mädchen

für Nähmaschine, Knopflochmaschine, für die Legerei und andere Handarbeiten sucht

W. F. Bahner,
Oberlungwitz.

Geübte
Maschinenspulerin
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Paul Voitel,
Oberlungwitz, Goldbachstraße.

Eigensinnige
Handschuh-Näherin
auf neue Masch. (Kraftb.) sof. ges.
M. Sänger, Oberlungwitz,
Aeußere Nutzung.

Rund- und 1 und 1-Fingerstricker
gesucht. **R. Gödickmeier,**
Oberlungwitz 184.

Spulerinnen
werden angenommen.
Wilhelm Ende
vorm. **Wilhelm Jäckel,**
Hohenstein-Ernstthal.

Ostermädchen
zum Levieren sucht
Ferdinand Nestler jr.,
Hohenstein-Ernstthal, **Bahnstraße 22.**

Mädchen und Ostermädchen
sucht
G. F. Beck,
Hoh.-Er., **Schönburgstraße.**

Einige geübte
Besetzerinnen
für **Hemden** suchen
Redslob & Söhne,
Hohenstein-Ernstthal.

Kettelware
gibt aus
Max Börner, Hohenstein-Ernstthal.

Wirtschaftsmädchen,
welches an Arbeit u. Ordnung gewöhnt ist, bei Familien-Anschluß sucht
Gut Nr. 78, Rußdorf S.-A., bei Limbach i. Sa.

Für kleinen, bess. Haush. sauberes
ordentliches Mädchen
gesucht. Zu melden mit Buch **Chemnitz, Helenenstr. 7,** 2 links.

Gute Existenz schafft ein
Chauffeur-Kursus.
Prospekte gratis u. franko
Thranitz Auto-Centrale
Chemnitz, Teichstr. 10
Stellenvermittlung Kostenlos

Lehrling
für mechanische Weberei ab Ostern 1914 gesucht
J. G. Böttger,
Hoh.-Er., **König Albertstraße.**

Ein Bäckerlehrling
findet unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle bei
Heinr. Feustel, Bäckermstr.,
Lunzenau, Mulde.

Sohn achtbarer Eltern,
welcher Lust hat, die
Bäckerei und Konditorei
zu erlernen, findet gutes Unterkommen bei
Bäckermeister **Georg Bohne,**
Hilbersdorf, Margaretenstr. 20.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, **Kellner** zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten.
Bahnhofswirtschaft Niederschlema.

Dachdeckerlehrling
findet gutes Unterkommen.
Bruno Mann, Dachdeckerobermeister, **Niederwürschnitz,** Erzg.

Sohn achtbarer Eltern wird Ostern 1914 als
Tischler-Lehrling
gesucht. **Hermann Schelter,**
Tischlerei mit Motorbetrieb,
Jahnsdorf bei Stollberg.

Gärtner-Lehrling
findet unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle.
Ernst Weber,
Kunst- und Handelsgärtnerei,
Chemnitz-Hilbersdorf.

Junger Mensch,
w. die Gärtnerei gründl. erlernen will, findet Ostern gutes Unterkommen bei
Emil Albert, Gartenbau-Betrieb, **Hainichen i. Sa.**

Suche für 1. März f. Haushalt v. 3 Pers. ein älteres, erfahrenes,
solides Mädchen,
w. schon in bess. H. ged. h. Off. erb.
Frau **Dr. Braune, Einsiedel** b. Ch.

Dienstmädchen
im Alter bis 17 J. 15. Febr. für leichte Arbeit gesucht bei
Rich. Rustler, Annaberg i. E.,
Wolkensteiner Straße 1.

---

3 bis 5 Mark
tägl. Nebenverdienst d. häusl. Schreibarbeit. **G. Hönicke, Nowawes,** Wallstraße 59.

Nicht 100 Mark
könn. Sie mit mein. in jedem
Haushalt, Kontor und Geschäft
gebr. Art. verdien., sond. **bequem**
6 bis 7 Mark jeden Tag.
Muster u. näh. Ang. d. Ins. von **40 Pfg. in Briefm. Jed. Ort beschr. Anzahl.**
Leipzig 13, Postf. 152.

---

2. goldsich. Hypothek
in Höhe von **6000 Mk.**
sofort oder später zu leihen gesucht. Offerten unter **Z. L.** an die Expediton d. Bl. erbeten.

Zweifamilienhaus
in **Glauchau,** ruh. Lage, 10 M. v. Bahnh. (Parterre eignet sich zu Kontorzweck.), groß. Garten (eventl. teilbar), fortzugshalber sofort zu verkaufen. Näheres **Glauchau, Lindenstraße 29, 2.**

Eine 8er Strickmaschine
zu Fang und ein **Spulrad** sind zu verkaufen bei
Hermann Thierfelder,
Oberlungwitz 545.

Ein Damenrad
kauft **Clemens Münch,**
Hoh.-Er., Bismarckstr. 28.

Grunt,
gut eingebracht, zu verkaufen
Erlbach, Gersdorfer Str. 3c.

---

2 hochtragende hornlose
Ziegen
verkauft
Hoh.-Er., **Chemnitzer Str. 64.**

Eine Giebelstube
ist vom 1. April ab zu vermieten
Oberlungwitz Nr. 184c.

K. S. Militär-Verein I.
Hohenstein-Ernstthal, **Neustadt.**
Heute Sonntag, abends punkt 7 Uhr
außerordentliche dringliche Hauptversammlung
im Vereinslokal „Bad Ernstthal". **Der Vorstand.**

Obstbauverein
Hohenstein-Ernstthal.
Sonntag, den 15. Februar, nachm. 5 Uhr
Versammlung verbunden mit **Vortrag**
im Vereinslokal **Stadt Glauchau.**
Redner: Herr Stadtgärtner **Kaiser, Glauchau.**
Thema: **Schnitt der jungen Obstbäume** rc.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**
Gäste willkommen!

Rekruten
1892 und 1893,
Alt- und Neustadt.
Sonnabend, den 14. Februar, punkt 9 Uhr
Versammlung
im **Café „Reichshof".**

Weinrestaurant 1. Rang.
Bristol
CHEMNITZ, am Rossmarkt,
früh. Canzler.
Pa. Hummern und ff. Austern.
Kellnerbedienung.

Frisch eingetroffen:
ff. Altenburger Ziegenkäse, Sprotten, Pöklinge, kleine Käse, Apfelsinen, Flaschenbier Riebeck und Schultheißbiere.
Ernst Schuhmann,
Oberlungwitz 141b.

Konfirmandenuhren, Herrenuhren, Damenuhren,
Herrenuhrketten, Damenuhrketten, Halsketten, Fingerringe, Trauringe, Ohrringe, Armbänder, Krimstecher, Operngläser, Weckeruhren, Holzkoffer,
Handkoffer
Schulranzen, Ruckäcke, Herren-Anzüge, Knabenanzüge, Reisetaschen, einzelne **Herrenjacketts** und **Westen, Stoffhosen, Arbeitshosen, Knabenhosen, Joppen, Aermelwesten, Schaftstiefel, lange Stiefel, Knabenstulpenstiefel, Herren-** und **Damenschnürstiefel, Kinderschnürstiefel, Herren-Stiefletten, Schnallenstiefel, Filzschuhe, Holzschuhe, Ottom., Bettstellen, Matratzen, Zigarren, à 100 Stck. 2.90 Mk.,**
verkauft preiswert
Meiers Partiewarengeschäft, Chemnitz,
Gartenstr. 8.
Ecke Marienstraße,
neben dem Admirals-Palast.
Sonntags geöff. von 11—2 Uhr.

Damenbinden
Dtzd. 1,00 Mk.
zu haben in der Drogerie von
Emil Uhlig,
Hohenstein-Ernstthal.

Neueste Modelle erstklassiger
Pianos
v. **Thürmer, Grunert, Lipp u. S., Rosenkranz, Manthey usw.,** sowie ff. **Flügel u. Harmoniums** zu **günstigst. Kauf u. Tausch. Bes. Gelegenheit:** 1 wenig gesp. **vorzügl. Pianino,** ×s. **Panzer, herrlicher Ton, u. Gar.** nur 350 M. u. 1 prächt. **Pianino** nur 250 M. sow. **1 hochfeines Harmonium, modern. 13 Reg.,** mit **Aeolsharfe,** Spielapparat **u. Noten,** nur 170 M.
Neubert Piano-Lager **Chemnitz**
Theaterstraße 60 (Bitte notieren).
Auch sehr günstig für Brautpaare!

---

1. Str. Herrmann **„Winkel Sützen"** im man kauft, **Faß vom Süßweine** billigsten und besten
Die

Schützenhaus Hohenstein-Ernstthal, Altstadt.

Telephon Nr. 128.

3 Minuten vom Bahnhof und der Straßenbahnhaltestelle.
Unstreitig schönster Saal der Umgegend.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Ergebenst ladet ein

Hermann Schmidt.

Logenhaus.

Sonntag Elite-Ball.

Spaziergänge nach dem Logenhaus
sind ebenfalls interessant.

Für Familienfeste, Vereinsvergnügungen usw.
angenehmer Aufenthalt.

Voranzeige!

Gasthof zur Linde, Erlbach.

Freitag, den 20. Februar:

Großer öffentlicher Volksmaskenball.

Oeffentliche Versammlung

Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr
im Hotel „Drei Schwanen".

Herr **Klempnermeister** Bartschat, Mitglied des **Reichstags**, spricht über:

Sorgen und Wünsche des deutschen Handwerks.

Freie Aussprache! Jedermann, besonders die Herren Gewerbetreibenden, herzlich willkommen!

Der Fortschrittliche Volksverein zu Hohenstein-Ernstthal.

Praxis-Uebernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von **Hohenstein-Ernstthal und Umgebung** die ergebene Mitteilung, dass ich mit heutigem Tage das

Zahn-Atelier

des Herrn **Emil Reichenbach** übernommen habe.

Durch langjährige Fachtätigkeit und Besuch des Fach-Instituts deutscher Dentisten in der Lage, grössten Ansprüchen zu genügen, empfehle ich mich zum Anfertigen von künstlichem Zahnersatz, unter Garantie für tadellosen Sitz, in Gold und Kautschuk. Plomben in Porzellan, Gold, Silber u. s. w. Zahnziehen auf Wunsch mit Betäubung, Stiftzähne, Gold-Kronen und Brückenarbeiten nach dem modernsten System. Sorgfältigste schonende Behandlung wird zugesichert bei billigsten Preisen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

H. W. Ludewig, Dentist,
Emil Reichenbachs Nachfolger.

Hohenstein-Ernstthal, den 14. Februar 1914.
Dresdner Strasse 11 I.

Generalversammlung
der Privat-Krankenkasse „Brüderschaft".

Die **diesjährige Generalversammlung** findet **Sonntag**, den 15. Februar a. c., abends 8 Uhr im **Stadthaus** statt.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsablage aufs Jahr 1913.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes und der Beisitzer.
4. Bestimmung der Gehälter bei Verwaltungsämtern.
5. Sonstiges.

Hohenstein-Ernstthal, den 6. Februar 1914.

Der Vorstand.
F. Wilh. Nestler, Vors.

Einem werten Publikum von hier und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich die Restauration

Schützenhaus Landgraben

käuflich erworben und die Bewirtschaftung übernommen habe. Ich werde es mir zur Aufgabe machen und jederzeit bestrebt sein, die mich Beehrenden in jeder Weise zufriedenstellend zu bedienen.

Zahlreichem Besuch entgegensehend, zeichnet
hochachtungsvoll

Otto Oehme,
früher „Schweizerhaus" Hüttengrund.

P. P.

Dem geehrten Publikum von Meinsdorf, Hohenstein-Ernstthal und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir das

Restaurant Tannmühle

in Meinsdorf (Telefon 839 — Amt Limbach) am 1. Januar 1914 käuflich übernommen haben. Wir werden bemüht sein, das uns beehrende Publikum mit nur **guten Speisen** und **Getränken** zu bedienen und zeichnen mit grösster Hochachtung

Otto Werner und Frau.

Restaurant Tannmühle, den 12. Februar 1914.

Doris Hönig
Willy Schoppe
grüssen als Verlobte.

Hohenstein-Ernstthal *Oberfrohna*
14. Februar 1914.

4% Rabatt! **4% Rabatt!**

Zum Umzug

kaufen Sie bei mir besonders billig in nur besten Qualitäten!

Engl. Tüllgardinen
à Fenster . von Mk. **3.00** bis 38.00

Erbstüll- und Spachtel-Gardinen
à Fenster von Mk. **10.50** bis 70.00

Künstler-Gardinen
in englisch Tüll à Garnitur . von Mk. **4.75** bis 20.00
in Erbstüll, Croiché, Spachtel u. Etamine à Garnitur von Mk. **11.50** bis 50.00
in Madras, bunt à Garnitur von Mk. **9.50** bis 40.00

Ueber-Gardinen
in Filz, Tuch, Plüsch, Leinen, Gobeline, Alpaka und Seide à Garnitur von Mk. **2.75** bis 70.00

Vom Stück:

Allover-Stoffe zum Anfertigen von Künstler-Gardinen, à Meter Mk. 5.00 bis 1.25, 95, 85, 75, **64** Pf.

Engl. Tüllgardinen
à Meter von **35** Pf. bis Mk. 2.00

Vitragenstoffe
in Shirting, Köper, Damast u. Satin à Meter von **40**, 48, 60 Pf. bis 3.00

Tüllstreifen
à Meter von **50** Pf. bis Mk. 5.00

Spachtelstreifen
à Meter von **35**, 40, 60 Pf. bis 3.—

Große Auswahl in Möbel- und Dekorationsstoffen

Linoleum, Linoleum-Teppiche
Teppiche, Läuferstoffe
Reformbetten.

Stores
in englischem Tüll à Stück . von Mk. **2.00** bis 14.00
in Erbstüll, Croiché, Spachtel u. Brüsseler à Stück . von Mk. **5.00** bis 80.00

Halbstores
in Erbstüll, Croiché, Etamine, Spachtel u. Brüsseler à Stück v. Mk. **4.10** bis 70.00

Vitragen abgepaßt
in Köper, Damast und Satin
à Fenster . von Mk. **1.75** bis 20.00

Entwürfe
von Fensterdekorationen werden kostenlos ausgeführt.

Aufmachen
von Fensterdekorationen durch bestgeschulte Innendekorateure.

Bruno Schellenberger

Chemnitz, am Johannisplatz.

Druck und Verlag: Horn u. Lehmann. Verantwortlich für die Schriftleitung: Emil Horn; für Lokales, Inserate und Reklamen: Dagobert Culp, sämtlich in Hohenstein-Ernstthal.
Hierzu 3 Beilagen und das Illustrierte Sonntagsblatt

Beilage zum Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt.

Nr. 38. Sonntag, den 15. Februar 1914. 41. Jahrgang

Gersdorfer Frondienste.

Ein Beitrag zur Heimatgeschichte.

Von Oberlehrer Hommel, Oberlungwitz.

(Nachdruck verboten.)

Vor einigen Jahren erschienen in dieser Zeitung eine Anzahl Aufsätze unter der Ueberschrift: „Die Entstehung von Gersdorf", welche allgemeines Interesse auslösten. Als Ergänzungen zu ihnen mögen nachstehende Ausführungen angesehen werden.

Um 1212 kam Lichtenstein an Schönburg. Seit der Zeit war auch Gersdorf mit diesem Hause verbunden. Anfangs war Gersdorf ein echtes Bauerndorf und blieb es auch Jahrhunderte lang. Die Hauptbeschäftigung der Bewohner war darum Ackerbau und Viehzucht. Erstreckte sich der Hochwald auch weit bis ins Dorf hinein und gab der Boden nur wenig her, so müssen die Gersdorfer doch recht tätige Leute gewesen sein, denn die an sie gestellten Anforderungen waren keine geringen. Als „Hörige" oder Fronbauern waren es recht geplagte Menschen, denn „von Alters her" haben sie „ungemeßne Dienste und Fronen auf sich gehabt". Nach der Größe der besessenen Grundstücke unterschied man ganze und halbe Bauern. Beide mußten die herrschaftlichen Güter befronen. Nach Ausweis eines im Jahre 1630 aufgerichteten Erbregisters mußten sie zunächst die verschiedensten Spannfuhren leisten. Sie hatten Brennholz und Reisig zum Lichtensteiner Schloß, der Oberlungwitzer Schenke (jetzt Nobis-Gut) oder zu den Schäfereien und herrschaftlichen Vorwerken zu fahren. Dann hatten sie alles Bau-, Meilen- (für Kohlenbrenner) und Klöppelholz zu holen, Mist und andere Düngung zu laden und aufs Feld zu bringen, Heu, Grumt, Rüben und Flachs einzuholen. Das erbaute und gedroschene Getreide war auf Erfordern der Herrschaft zu Markte oder von einem Vorwerke zum andern zu fahren. Weiter mußten befördert werden Saatgetreide, Klötzer, Bretter, Schindeln, Stroh für die Schafe in den Schäfereien und dergleichen mehr.

Die Fronbauern mußten zu Amtshandlungen fahren den Landrichter von Oberlungwitz, wie auch Schäfer und Knechte „auf die Schäfereien zum Dienst anziehen herholen". Für sie mußte auch das Brennholz hereingebracht werden. Der Herrschaft war aus dem „Gerhause" das Bier zu besorgen. Ferner hatten die Bauern die herrschaftlichen Aecker zu bestellen, Schafe zu scheren, Holz zu hauen, Gras zu mähen, Korn zu schneiden, Gerste und Hafer zu rechen, Getreide zu binden, Rüben zu graben und abzuschneiden, Kraut auszuhacken, Hopfen zu pflücken, Wiesen abzuräumen, Hanf zu beschicken, Flachs zu rösten, Bänder für die Drescher zu machen. Im Winter waren die Mühlgräben zu eisen und jährlich einmal zu schlemmen. Kurz und gut, sie hatten alles zu tun, was ihnen geheißen wurde. (Meist wörtlich!) Etwas geringer waren die Dienste, welche die Gärtner und Häusler zu verrichten hatten. Aber auch sie mußten an ihren von alters her gesetzten Tagen tätig sein mit der Sense und Sichel, mit Getreiderechen, mit Schafscheren und was sonst zu der Frone geordnet war.

Nachdem aber der Graf von Schönburg Otto Wilhelm im Einvernehmen mit seinen Brüdern Georg Albrecht, Ludwig Friedrich und Christian Heinrich die meisten Vorwerke, Schäfereien und andere Grundstücke mitsamt den Untertanen verkauft hatte, waren diese Frondienste nicht mehr nötig und wurden in ein Frongeld umgewandelt. (Um 1700. 1598 verkauften die Schönburger das Oberlungwitzer Schänkgut, erwarben es aber 1605 wieder. In Gersdorf behielten sie einige „Feldgüter" bei der Schäferei.) Ausgenommen blieben die Dienste bei der hohen Jagd, Dienst- und Baufuhren zu den herrschaftlichen Haupt- und Schloßgebäuden und „Folge" leisten und Wache halten. Nicht gering waren die Beträge, welche für die abgelösten Frondienste gezahlt werden mußten. Jeder der 23 ganzen Bauern hatte jährlich 22 Gulden zu zahlen, für die damalige Zeit eine hohe Summe. Sie war verteilt auf 11 Monate, auf jeden je 2 Gulden. Die Namen der Bauern waren:

Paul Kretzschmar, Hans Schwalbe, Michael Pompper, Georg Illigen, Peter Müller, Christoph Landgraf, Georg Selbmann, Georg Schwalbe, Hans Thierfelder, Andreas Landgraf, Hans Müller der obere, Hans Müller der niedere, Andreas Herolds Witwe, Martin Schneider, Andreas Gilbert, Hans Schneider, Peter Selbmann, Georg Löbel, Georg Schneider, Peter Dämbler, Michael Dost, Hans Förster und Martin Selbmann Da die Numerierung vom Niederdorf erfolgte, können Kundige berechnen, welche Güter ihnen gehörten.

Die 8 halben Pferdebauern hatten ein jeder 12 Gulden, und zwar „auf einen jeglichen Monat einen Gulden zu zahlen". Ihre Namen waren Hans Nitzsche, Martin Laschs Witwe, Andreas Schwalbe, Hans Lindner, Hans Abendroth, Jakob Selbmann, Hans Schneider und Martin Wagner. Handfröner gab es nur 5, ein jeder hatte jährlich 8 Gulden zu zahlen, und zwar einen Monat um den andern einen Gulden und 7 Groschen. Ueberdies hatte ein jeder jährlich 7 Klafter Hof- oder Fronholz zu schlagen oder dafür 18 Groschen zu erlegen. Ihre Namen waren Michael Schwalbe, Christoph Martin, Gottfried Thierfeld, Adam Engelmann und Barthel Selbmann. Der zuerst Genannte hatte nur 3 Klafter zu schlagen oder dafür 9 Groschen zu zahlen. Für ihre früheren, von alters festgesetzten Frontage hatten sie außerdem zu entrichten: für einen Hautag drei Groschen, für einen Schneidtag 3 Groschen, für einen Tag Schafscheren 2 Groschen, für je einen Tag Mistarbeit, Rechen, Jäten 2 Groschen, einen Tag Dreschen 6 Groschen und Spinnen 4 Groschen. Gezahlt wurde je zur Hälfte zu Michaelis und zu Walpurgis.

Nicht eingeschlossen in die oben abgelösten Frondienste und Frongelder waren folgende besonderen Leistungen. Auch fernerhin mußten entrichtet werden von den ganzen Fronbauern Weinfuhrgeld, Salzfuhrgeld und Mühlsteinfuhrgeld jährlich 15 Groschen 9 Pfennige, also für jede Art 5 Groschen 3 Pfennige, von den halben Bauern aber die Hälfte, nämlich 7 Groschen 10 Pfg. 1 Heller (der Groschen hatte 12 Pfg.).

Unter den Frongeldern war nicht inbegriffen das sogenannte Wirkergeld. Auf Betreiben der Peniger Weberinnung mußte ein jeder Untertan in den herrschaftlichen Dörfern, der um Lohn oder zum Verkauf Leinwand „wirkte", eine gewisse Abgabe zahlen. Sie betrug in Gersdorf, Bernsdorf, Hohendorf, St. Micheln und Stangendorf 3 Groschen jährlich. Aus Irrtum oder Absicht wurde später oft die Zahlung verweigert mit der Begründung, das Wirkergeld gehöre zu den abgelösten Fronspinn- und Dreschgeldern. Nebenbei sei bemerkt, daß fast jeder Bauer als Nebenhandwerk die Weberei betrieb, sowie daß für jedes gefertigte Stück Leinwand noch eine besondere Abgabe bestand. Der Richter des Ortes hatte für die Einnahme besonders Buch zu führen.

Keinen Einfluß hatte die Frondienstablösung auf die Pflicht der Jagdfolge. Der hohen und niederen Jagd beizuwohnen, waren früher alle Untertanen schuldig. Es wurde aber bestimmt, daß die Pferdebauern nur bei hohen Jagden zu folgen hatten, und zwar dahin, wohin sie die Herrschaft verlangte. Es waren dies besonders die Rüsdorfer, die Kuhschnappler und Neudörfler Reviere. Bei der niederen Jagd sollten sie frei bleiben. Die Handbauern und Gärtner mußten hohe und niedere Jagd besuchen, die letztere jedoch nur „von der Lugauer bis an die Waldenburg gehende Stollberger Straße, wie auch von der Straße bis an Schindlers Berg, zwischen dem Krahenholz und der Abtei bei Oberlungwitz gelegen".

Ausgeschlossen von der Ablösung waren auch „die benötigte Folge", „ingleichen die Land- und Dorfwache". Sie wurden insbesondere gefordert bei Abwesenheit der Herrschaft, bei Krieg und Pest „und anderen gefährlichen Zeiten und Läuften", auch bei herrschaftlichen Freuden- und Trauerfällen, und wenn sonst dergleichen benötigt.

Von dem Abfüten der Felder, Wiesen und

Neuheiten für Konfirmanden

Schwarze Kleiderstoffe
Popelin, Satintuch, Cheviot
Damassé-Gewebe, Streifenstoffe
und dergl., nur reine Wolle
à Mtr. **95** Pfg. bis **2.80** Mk.

Buntfarbige Kleiderstoffe
in grosser Mannigfaltigkeit.
In mehrfarbigen wie auch in glatten Qualitäten die neuesten Farbentöne in allen Webarten.

Konfirmanden-Paletots
in schwarz wie auch in blau, mode, grün, tango u. s. w.
Hochaparte Farben :: Neueste Fassons in halb und dreiviertel lang.

Konfirmanden-Kostüme
der neuesten Art in blau Kammgarn wie auch in allen beliebten Mode- und Sportfarben. Sehr flott ausfallend.

Fertige
Konfirmanden-Kleider
in feinen schwarzen Stoffen
:: sehr gut kleidend. ::

Konfirmanden-Korsetts
in moderner langer Form
sehr preiswert.

Konfirmanden-Anzüge
in schwarz Kammgarn und Tuch
in jeder Preislage.

Konfirmanden-Anzüge
in dunkelfarbigen Stoffen, solid' gearbeitet
Mk. **10.— 14.— 18.— 22.—** und höher.

Sehr empfehlenswert **Konfirmanden-Wäsche jeder Art** **Stickerei-Röcke**
Lüster-Unterröcke, Waschröcke, Taschentücher, Krawatten, Trikot-Unterkleidung usw.

F. W. Rannefeld & Co.,
Hohenstein-Ernstthal : Dresdner Strasse 26|28.

Dr. Thompson's Seifenpulver
führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.
Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel
„Seifix" bleicht selbsttätig!

Bekanntmachung.

Als „Einsender" der „Zuschrift aus ärztlichen Kreisen" in der Sonntags-Nummer vom 25. Januar 1914 bekennt sich **Dr. Brocke in Oberlungwitz.**

Auf seiner **Postkarte** an mich heißt es u. a.: „Zu weiterem Zeitungskampf würde ich mich nur ungern entschließen. . . ."

Eine weitere Erklärung für Dr. Brocke's Verhalten ist wohl nicht nötig!

Altenburg (S.-A.), den 12. Februar 1914.

Apotheker Timmler.

Kleiderstoffe,
schöne moderne Farben und Stoffe, **Ballroben, Brautkleider** in weiß und bunt, außergewöhnlich billige Preise, da großes Lager.
Martha Kreschnak, Hohenstein-Ernstthal, Schulstraße 25, part.

2 Stück wenig gebrauchte Schrotmühlen
stehen billigst zum Verkauf.
Landwirtschaftliche Maschinenhandlung Reichenbrand,
Hofer Straße 6.

„Hartguß-Walzen" für Haferquetschen, Schrotmühlen und Walzenstühle, gleichviel welcher Bauart, werden aufs Sauberste geschliffen und geriffelt bei
Friedrich Scheiter,
Niederwürschnitz.

Weiden, der Schaftrift durch die herrschaftlichen Schafe sollten die Untertanen auch befreit werden, sollten aber das 1706 geordnete und verwilligte Tristgeld oder Schafhut jährlich richtig zahlen. Von einem jeden Scheffel Feld oder Holzboden wurden 3 Pfg., von einem Scheffel Weide und Wiese aber 6 Pfg. gefordert. Auch darüber hatte der Richter ein Verzeichnis zu führen.

Nach Ablösung der obigen Frondienste gab die Herrschaft das Versprechen, „die Untertanen weiter oder mit mehreren nicht beschweren zu lassen", drohte jedoch zugleich „die Untertanen insgesamt und sonderlich, ein jeder vor sich und seine Nachkommen und Possessores der Güter und Häuser mit ausdrücklicher Pfändung derselben", wenn sie ihre Frongelder nicht zahlten oder die mehrfach erwähnten gebliebenen Dienste nicht verrichteten. Damit schließen die Verhandlungen; geführt wurden sie, wie oben erwähnt, von Otto Wilhelm, Graf und Herr von Schönburg und Johann Arendroth, Richter, Georg Selbmann, Johann Schneider, Georg Löbel und Barthel Selbmann, Gerichtsschöppen in Gersdorf.

Unsere Ausführungen geben ein Bild aus der guten, alten Zeit. Traurig war das Los der Bauern, wurde aber geduldig ertragen. Freilich weiß die Geschichte auch von Bauernaufruhr der Gersdorfer zu erzählen. Die Frondienste haben im Laufe der Zeiten noch manche Wandlungen erfahren, bis ihre letzten Reste nach dem Revolutionsjahre 1848 ganz abgelöst wurden. Davon später mehr.

Deutscher Reichstag.

213. Sitzung vom 13. Februar.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Freiherrn v. Richthofen (natl.), ob von der Aufhebung des amerikanischen Verbotes der Waffenausfuhr nach Mexiko Schädigungen deutscher Interessen, besonders des Lebens dort wohnender Deutscher zu erwarten seien, erwidert Unterstaatssekretär Zimmermann: Die Vereinigten Staaten haben die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes amtlich mitgeteilt und dabei der Ansicht Ausdruck gegeben, daß niemand außerhalb Mexikos imstande sei, die Angelegenheiten des Landes zu ordnen. Ruhige Verhältnisse seien nur zu erwarten, wenn die Streitenden ihren Zwist unter sich ausfechten. Die amerikanische Regierung wolle ihre Staatsangehörigen lediglich in dieselbe Lage versetzen, wie die anderer Länder, die nach Mexiko frei verkaufen konnten. Den Schutz ihrer Staatsangehörigen hat die deutsche Regierung sofort in die Hand genommen und zwei Kriegsschiffe nach Mexiko gesandt, um wenigstens das Leben der Deutschen an der Küste zu schützen und etwaigen Flüchtenden aus dem Inneren sichere Zuflucht zu gewähren. Dank der Bereitwilligkeit der Hamburg-Amerika-Linie können auch Handelsdampfer dazu herangezogen werden. Im Innern des Landes ist es nach Lage der Dinge nicht möglich, Schutz zu gewähren. An bedrohten Punkten wurde den Deutschen geraten, sich in Sicherheit zu bringen und einzelnen Familien wurden auch amtlich Unterstützungen gewährt. Der Gesandte hat außerdem amtlich geleitete Expeditionen veranstaltet, um das Leben der Bedrohten zu schützen. Die Verluste sind bisher verhältnismäßig gering, ebenso wie es anderen Nationen ergeht. Selbstverständlich wird die mexikanische Regierung nach völkerrechtlichen Grundsätzen für den entstandenen Schaden aufzukommen haben.

Auf eine Anfrage des Abg. Schulz-Erfurt (Soz.), ob ein pädagogisches Zentralinstitut nur für Preußen oder für das Reich in Aussicht genommen sei, erwidert Ministerialdirektor Lewald: Das in Berlin von der preußischen Unterrichtsverwaltung gegründete Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht bezweckt, alles auf diesem Gebiete vorhandene in- und ausländische Material zu sammeln, dieses Material durch Ausstellungen, Museen und dergl. weiteren Kreisen zugänglich zu machen und die Veranstaltung von Kursen zu fördern, insbesondere auch die Gründung von Arbeitsstätten vorzunehmen und die erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Ist das Institut auch nach seiner Gründung als ein preußisches anzusehen, so wird es doch an dieser seiner Wirksamkeit durch die Kompetenzfrage nicht gebunden sein.

Auf Anfrage der welfischen Abgg. Kolborn und Frhr. v. Schele, ob Eltern, die in durchaus gesicherten Verhältnissen leben, verpflichtet seien, ihre nur im eigenen Betriebe mitarbeitenden und bei ihnen wohnenden Kinder in den Landkrankenkassen zu versichern, erwidert Ministerialdirektor Caspar: Es kann nicht als allgemeine Regel gelten, daß der Nachweis eines bestimmten Vermögens verlangt werden darf. Das ist nur in besonderen Fällen zulässig. Auf Anfrage von fortschrittlicher Seite, ob der Reichskanzler entsprechende Maßnahmen zur Beseitigung der fortgesetzten schweren Unglücksfälle auf dem Flugplatz Johannisthal zu treffen gedenke, der in hervorragendem Maße zur Ausbildung von Fliegeroffizieren dient, teilt Vizepräsident Paasche mit, daß die Anfrage nach einer Erklärung der Regierung erst später beantwortet werden könne.

Darauf wird die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern (19. Beratungstag) fortgesetzt. Die Resolutionen zum Reichsversicherungsamt wegen Bereitstellung der Rücklagen der Berufsgenossenschaften für den genossenschaftlichen Personalkredit, wegen höherer Renten bei den gestiegenen Löhnen, wegen Erklärung des Begriffes Facharbeiter und wegen Vorlegung einer Denkschrift über die Durchführung des Heilverfahrens werden angenommen, die Denkschrift über die Rücklagen der Berufsgenossenschaften wird einer Kommission überwiesen. Es folgt das Kapitel Kanalamt.

Abg. Legien (Soz.): Die Arbeitsverhältnisse der Schleusenarbeiter sind unerträglich. Die Berechnung der Löhne und Ueberstunden würde man im Privatbetrieb Mogeln nennen.

Abg. Hoff (Vpt.) wünscht Rücksichtnahme von seiten des Kanalamts auf die kleinen Küstenschiffer und Gewerbetreibenden, die oft zehn bis zwölf Tage liegen müssen, ehe sie durch den Kanal kommen.

Ministerialdirektor von Jonquieres: Die Zahl der ausländischen Arbeiter beim Kanalamt ist erfreulicherweise von 36 auf 25 Prozent herabgegangen. Den Unternehmern können wir nicht die Verpflichtung der Lohnerhöhung bei Lieferungsvergebungen auferlegen. Ein Mogeln der Kanalverwaltung bei Berechnung der Ueberstunden ist ausgeschlossen. Eine gewisse Unregelmäßigkeit beim Kanalbetrieb ist nicht zu vermeiden, da bei gutem Wind natürlich viel Schiffe ankommen, die dann im Hafen warten müssen.

Beim Kapitel Aufsichtsamt für Privatversicherungen fordert Abg. Giesberts (Ztr.), daß Unfälle des täglichen Lebens, soweit der Betreffende sie bei der Betriebstätigkeit erleidet, entschädigungspflichtig sind.

Abg. Doormann (Vpt.) will die Versicherungsanstalten, deren Geschäftsbetrieb sich auf mehrere Bundesstaaten erstreckt, dem Aufsichtsamte unterstellen.

Abg. Giebel (Soz.): Für die Versicherungspflicht von Privatangestellten sollte weniger die jeweilige Beschäftigungsart als die allgemeine Stellung des einzelnen maßgebend sein. Die ungeheuren Summen, die aufgestapelt werden, sollten nicht an Bergwerke, sondern an Baugenossenschaften verliehen werden.

Ministerialdirektor Caspar: Die Landesversicherungsanstalt ist auf der Selbstverwaltung aufgebaut. Da können wir nicht eingreifen. Das gilt auch für die Anlage der Kapitalien. Beleihungen von Gruben, Bergwerken usw. sind unzulässig.

Abg. Wallenborn (Ztr.): Private Versicherungen, die das gemeinnützige Unternehmen der Volksversicherung in die Hand genommen haben, sollen nicht schlechter gestellt werden, als die öffentlichen Versicherungen.

Abg. v. Winterfeld (kons.): Die öffentlichen Versicherungen haben in einer gewissen Notwehr gegenüber den privaten gehandelt. Die Lebensversicherung ist die beste Art zu sparen.

Abg. Doormann (Vpt.) wünscht baldige Einigung der öffentlichen und privaten Versicherungen.

Staatssekretär Delbrück erklärt, daß die Unterstellung der Versicherungen, die ihre Tätigkeit auf verschiedene Bundesstaaten ausdehnen, unter die Aufsicht des Reichsversicherungsamtes nicht anginge und die Einigung der privaten und öffentlich-rechtlichen Versicherungen in Aussicht stände.

Zur Verwendung der Gelder der Versicherten sprachen die Abgg. Schwarz (Ztr.), Goetting (natl.), Winterfeld (kons.) und Heine (Soz.).

Sonnabend: Weiterberatung.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

14. Sitzung vom 13. Februar.

Auf der Tagesordnung stehen einige Etatkapitel und Titel des Außerordentlichen Etats, die ohne wesentliche Debatte nach der Vorlage bewilligt werden.

Oberbürgermeister Dr. Dittrich-Leipzig beantragte, bei Fernheiz- und Elektrizitätswerk Dresden die Einnahmen mit 342 300 Mark zu genehmigen und die Ausgaben mit 230 928 Mark zu bewilligen. Dies geschah einstimmig. Bei Kapitel Münze, das in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer genehmigt wurde, bemerkte der Referent, daß von der Münze eine zu kleine Anzahl von Denkmünzen des 18. Oktober ausgegeben worden wären.

Finanzminister v. Seydewitz entgegnet darauf, daß von diesen Münzen über 3 Millionen Mark in Dreimarkstücken geprägt worden sind und es sehr erfreulich ist, daß sie in der Bevölkerung eine so beifällige Aufnahme gefunden haben. Damit ist der Bedarf aber völlig erschöpft. Es befinden sich bei den Hauptkassen noch größere Bestände von diesen Münzen. Auch in Zukunft werden in ähnlichen Fällen ausreichende Prägungen stattfinden. Das Kapitel wurde sodann genehmigt.

Außerdem beschloß die Kammer, die Petition des Hauptvorstandes des Deutschen Buchdruckervereins in Leipzig gegen die Konkurrenz im Buchdruckgewerbe durch den Betrieb behördlicher Druckereien auf sich beruhen zu lassen, und ebenso die Petition des Sächsischen Kastriervereins um gesetzliche Regelung des Kastriergewerbes.

Bewilligt wurde in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer die Summe von 1 Million Mark zur Gewährung von Baudarlehen aus Staatsmitteln zur Unterstützung von genossenschaftlichen Beamtensiedlungen bei den Landesanstalten, und 2 Millionen Mark zur Gewährung von Baudarlehen aus Staatsmitteln an gemeinnützige Bauvereine und Baugenossenschaften zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Eisenbahnbediensteten.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 18. Februar, vormittags 11 Uhr.

Zweite Kammer.

43. Sitzung vom 13. Februar.

Das Haus ist schwach besetzt, die Tribünen sind fast leer.

Auf der Tagesordnung stehen ausschließlich Eisenbahnangelegenheiten.

Nach Berichten der Abgg. Gleisberg (natl.), Krauße (kons.) und Schnabel (natl.) bewilligte die Kammer 150 000 Mark für bauliche Herstellungen auf dem Bahnhofe Herlasgrün, 375 000 Mark zur Erbauung und Erweiterung von Heizhausständen für Lokomotiven und 262 500 Mark zur Fortsetzung des zweigleisigen Ausbaues der Strecke Wiesenburg—Stein—Hartenstein.

Ueber eine Petition des Gewerbevereins von Geyer und Ehrenfriedersdorf um Einführung der Schmalspurbahn Thum—Geyer in den Bahnhof Annaberg berichtet Abgeordneter Nitzschke-Leutzsch. Diese Petition ließ man auf sich beruhen und weiter auch eine Petition des Gemeinderates zu Waschleithe um Erbauung einer Eisenbahn von Grünstädtel-Elterlein nach Geyer.

Nächste Sitzung: Montag, 16. Februar, nachmittags ½4 Uhr. Tagesordnung: Etatkapitel, Rechenschaftssachen und Dekret Nr. 26, Abänderung des Schlachtviehversicherungsgesetzes betreffend.

* * *

Der Arbeitsplan der Zweiten Kammer für nächste Woche ist vorläufig wie folgt festgesetzt:

Um hohen Preis.

Roman von Fred. M. White.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er stellte in dem sogen. Pidgin-Englisch, das heißt dem Dialekt, wie er in chinesischen Seestädten zwischen den Eingeborenen und den Fremden gesprochen wird, und der auch Mercer nicht unbekannt war, einige Fragen und klimperte dabei mit einlichen Silbermünzen in der Tasche. Das schien Wilfried eine sehr unvorsichtige Tat zu sein, denn das gelbe Gesicht leuchtete auf und die dunkeln, geschnitzten Augen flammten begehrlich auf.

„Sie sind nicht hier, Eure Herrlichkeit," versetzte der Chinese. „Bei meiner armen Seele, ich spreche die Wahrheit."

„Aber sie waren hier!" beharrte Uzali.

Der Chinese verbeugte sich so tief, daß seine Stirne fast den Boden berührte. Offenbar stellte er seine Höhle mit allem, was sie enthielt, seinem Besucher zur Verfügung. Uzali trat einen Schritt näher und schüttelte ihn derb, was wieder eine gewagte Sache zu sein schien, denn der Boden des Raumes, in dem man sich jetzt befand, war dicht bedeckt mit allerlei Gestalten, die sich entweder den Genüssen des Opiumrausches hingaben oder in den tiefen traumlosen Schlaf, den er nach sich zieht, versunken waren. Der Chinese schüttelte abermals den Kopf.

„Eins, zwei, drei, vier, fünf," zählte Uzali an den Fingern ab; „sechs, sieben, acht, neun, zehn Souvereigns gehören Ihnen, wenn Sie sie mir noch heute zur Stelle schaffen. Ich habe das Geld bei mir und noch weit mehr, als Sie in einer Woche einnehmen. Und nun strengen Sie Ihr Gehirn ein wenig an. Sicherlich werden Sie jemanden ausfindig machen, der mir sagen kann, wohin sich jene gewendet haben."

Der Chinese zerrte einen Moment mit den langen Fingern an seinem Schnurrbart, verneigte sich abermals und bat einen Moment um Entschuldigung, worauf er in dem schwarzen Hintergrund seiner übel riechenden Höhle verschwand.

„Sie haben Vertrauen zu ihm?" fragte Mercer. —

„Für Geld ist der Kerl zu allem fähig," erklärte Uzali verächtlich.

„Und Ihre Freunde waren heute nacht hier?"

„Ja, und ich bin dessen froh. Sie konnten dem Opium gewiß nicht widerstehen und wenn wir ihrer habhaft werden, so werden sie kinderleicht zu behandeln sein. Unser Ausflug wird nicht vergebens gewesen sein."

„Ich werde mich nicht früher wohl fühlen, als bis wir diesen Ort verlassen haben, sagte Wilfried. „Ich begreife nicht, wie man in einer solchen Atmosphäre atmen kann. Hoffentlich wird uns Ihr Chinese nicht lange hier zurückhalten."

Schon nach wenigen Minuten, die den Wartenden aber wie eine Ewigkeit erschienen, kehrte der Inhaber der Opiumhöhle mit einem Landsmann zurück, der fast ebenso runzelig und genau so schmutzig war wie er. Bloß die flinkeren Bewegungen ließen merken, daß er viel jünger war wie der Eigentümer des Lokals. Sein Gesicht war mürrisch und drückte größtes Mißtrauen aus, seine geschlitzten Augen verrieten erst etwas Leben, als Uzali einen Souvereign aus der Tasche nahm und sprach:

„Ich suche einige Malaien, Leute aus Nord-Borneo. Zwei oder drei von ihnen waren heute abend hier. Sagen Sie mir, wo ich sie finden kann, und dieses Goldstück gehört Ihnen."

Eine große Veränderung vollzog sich in dem verschlagenen Gesicht des Chinesen und seine magere, gelbe Hand zitterte, als er sie ausstreckte und das blinkende Goldstück an sich nahm.

„Bleiben Sie hier, Herr," sagte er dann; „und ich will suchen gehen. Finde ich sie, so muß ich noch Geld bekommen."

„Wir gehen mit Ihnen," erklärte Uzali.

Doch der Chinese schüttelte energisch den Kopf und nicht einmal das Angebot eines zweiten Goldstückes vermochte seinen Entschluß zu erschüttern, trotzdem es in seinen kleinen Schlitzaugen begehrlich funkelte.

„Nein, nein, Herr, bleiben Sie nur hier," sprach er mürrisch. „Gold ist ein gutes Ding, aber das Leben ist noch besser."

Uzali fügte sich mit ärgerlicher Gebärde; er konnte nichts weiter tun, als in der entsetzlichen Atmosphäre warten, bis der Bote zurückkehrte. Es verflossen fünfzehn endlos lange Minuten, bis der Ausgesandte endlich anlangte. Er hob die Hand und winkte dem anderen, ihm zu folgen.

23.

Uzali und Mercer atmeten erleichtert auf, als sie sich wieder im Freien befanden und die alte, reine Nachtluft in sich aufnehmen konnten. Lange folgten sie schweigend dem vorausschreitenden Chinesen, bis man die Docks hinter sich hatte und die Towerbrücke sich vom dunklen Nachthimmel abzeichnen sah. Es begann bereits zu dämmern und im Osten machte sich ein leichtes Glühen bemerkbar. Doch der Chinese schritt unverdrossen weiter, bis man in die Oxford Street gelangte. Hier ragten die Bäume der verschiedenen Gärten mit den kahlen Aesten in den grauen Morgennebel empor. Vor einem der Gärten blieb der Chinese stehen und spähte durch das hohe Gitter. Ein paar Sekunden stand der Chinese regungslos da wie eine Statue; dann faßte er mit einemmal Uzali am Arm und flüsterte:

„Da . . . sehen Sie selbst . . ."

Und ohne ein Wort hinzuzufügen, machte er kehrt und eilte lautlos davon, als hätte er Gummisohlen an den Füßen gehabt. Uzali, der nun auch durch die Gitterstäbe in den Garten spähte, beachtete dies nicht einmal; seine Aufmerksamkeit galt ausschließlich einem Gegenstand, der über den Boden dahinzukriechen schien. Flüsternd suchte er auch Mercers Aufmerksamkeit dahin zu lenken, aber der junge Arzt konnte nichts sehen.

„Ich vergesse, daß Sie nicht unser Sehvermögen besitzen," murmelte der Malaye. „Hier ist einer der von uns gesuchten Männer. Was sie hier zu suchen haben, ist mir ein Rätsel. Aber wir werden es vielleicht in Erfahrung bringen. Und nun helfen Sie mir ein wenig über das Gitter hinüber und warten Sie hier, bis ich zurückkehre. Eine Gefahr ist ja nicht zu fürchten."

Mercer hätte das nicht so kühn zu behaupten gewagt, aber es kam ihm schließlich nicht zu, sich der Absicht des anderen zu widersetzen. Es war nicht schwer, Uzali über das Gitter hinüberzuheben, und zwei Sekunden später befand sich dieser wohlbehalten jenseits der Eisenstäbe.

„Noch eines, bevor ich gehe," sagte er. „Ich bin hier völlig fremd und habe diesen Ort noch nie gesehen. So weit ich es zu beurteilen vermag, befinden wir uns hier in einem vornehmen Viertel, und die Umgebung besteht aus lauter eleganten Häusern. Es liegt auf der Hand, daß es meine Landsleute auf einen dieser Paläste hier abgesehen haben. Könnten Sie vielleicht die Namen von deren Besitzern in Erfahrung bringen? Ich weiß, es ist etwas gewagt, sich in aller Gottesfrühe nach solchen Dingen zu erkundigen; aber vielleicht stöbern Sie einen harmlosen Polizisten auf, der Ihnen die gewünschten Auskünfte zu geben vermag."

Es war eine fast kindische Zumutung und trotzdem sagte Mercer zu, denn ein Gedanke war plötzlich in ihm erwacht, den er zur Ausführung zu bringen beschloß. Er schritt die Straße entlang und sah alsbald einen Polizisten daherkommen. Was er jetzt zu tun gedachte, schien recht gewagt zu sein; aber er zögerte nicht, sondern sprach den Beamten mit den Worten an:

„Ich suche schon lange einen Schutzmann und möchte Sie bitten, mir in meiner Verlegenheit zu helfen."

Der Polizist leuchtete dem Sprecher mit seiner Laterne voll ins Gesicht und schien durchaus nicht freundlich gesinnt zu sein. Offenbar war er argwöhnisch gemacht worden, denn er fragte kurz:

„Womit kann ich Ihnen dienen?"

„Ich bin soeben von einer Reise angelangt," erwiderte Mercer, „und weiß zu meinem Unglück nicht, wohin mein Gepäck geraten ist. Ich weiß auch demzufolge nicht, wohin ich mich wenden soll, denn ohne Gepäck wird man im Hotel nicht gern aufgenommen, und da fiel mir in meiner Not mit einem Male ein, daß ich hier in der Gegend einen Freund haben müsse, einen Reeder namens Flower. Kennen Sie ihn vielleicht?" (Fortsetzung folgt.)

Crefelder Seidenhaus Chemnitz, Ecke Post- u. Kronenstr. **Modernes Spezialhaus für Seidenstoffe und Kleiderbesätze. Spezialität: Brautseiden**

Dienstag Eisenbahnsachen; Mittwoch Antrag Dr. Roth und Interpellation Opitz, Durchführung des Wassergesetzes; Donnerstag Eisenbahnsachen.

Kleine Chronik.

* **Eine neue Kältewelle über Nordamerika.** Eine neue Kältewelle ist plötzlich über Nordamerika hereingebrochen. So wurden in der Stadt Duluth in Minnesota am Donnerstag 38 Grad unter Null gemessen. In Moorhead wurden 30 Grad unter Null, in Boston 10 Grad unter Null festgestellt. In Albany betrug die Temperatur gleichfalls fünf bis sechs Grad unter Null. Natürlich bringt die kolossale Kälte wieder allerlei bedenkliche Begleitumstände mit So sind viele Hospitäler wieder überfüllt von der ärmeren Bevölkerung, die keinen anderen Schutz gegen die Kälte weiß, als sich in die Krankenhäuser zu flüchten. Ueber 100 Personen haben bereits ihren Tod durch Erfrieren gefunden.

* **Dampferuntergang.** Lloyds Agentur meldet aus Kingston (Grafschaft Sussex, England): Der englische Dampfer „Miown" ist zwei Meilen von der Küste entfernt auf der Höhe von Shoreham gesunken. Der Kapitän wurde gerettet; acht Personen sind ertrunken.

* **Drei Schulmädchen überfahren.** In Troyes (Frankreich) wurden drei Schulmädchen beim Betreten eines Bahnüberganges von einer Lokomotive erfaßt und getötet.

* **Eine stürmische Auseinandersetzung** in der Zweiten hessischen Kammer vom 12. Dezember 1912 fand in einer Schöffengerichtssitzung in Gießen ihren Abschluß. Abg. Grünwaldt (Vp.) hatte den Abg. Winkler (natl.) einen Kabarettkünstler genannt, Winkler schimpfte Grünwaldt Feigling, Grünwaldt antwortete mit dem Versprechen, er würde Winkler hinter die Ohren schlagen. In Zeitungsartikeln fügten sich beide Abgeordnete weitere Beleidigungen zu. In der Gerichtsverhandlung erhielt Winkler 600 Mark, Grünwaldt 100 Mark Geldstrafe.

* **Straßenbahnunfall eines badischen Zentrumsabgeordneten.** Der badische Zentrumsabgeordnete Pfarrer Schell stürzte in Karlsruhe beim Abspringen von einem Straßenbahnwagen so unglücklich, daß er einen Bruch des Schultergelenks davontrug. Die beiden in Berlin bei einem Autounfall verunglückten Reichstagsabgeordneten gehörten bekanntlich auch dem Zentrum an.

* **In den Tod getanzt** hat sich in Lichte bei Wallendorf in Thüringen während eines Maskenvergnügens die 17jährige Lina Bischoff. Bei der zweiten Runde brach das Mädchen plötzlich tot zusammen. Nachdem die Leiche aus dem Saale gebracht war, wurde — der Maskenball fortgesetzt.

* **Der Sacharin-Schmuggel blüht.** Vom Hauptzollamt Feldkirch bei Bregenz wurden 1500 Kilogramm Sacharin im Werte von über 50 000 Kronen vernichtet. Dieses große Quantum Sacharin war Schmugglern abgenommen worden.

* **Die „Eigen-Etage".** In Paris hat sich eine Bau-Gesellschaft gebildet, die Häuser baut, deren Stockwerke einzeln verkauft werden. Diese volkswirtschaftliche Neuerung hat sich bereits viele Freunde erworben. Der Vorteil ist besonders der, daß auf dem Grundstücksmarkt die Ansammlung zu großer Kapitalien in einer Hand vermieden wird. Ganz neu ist der Gedanke übrigens nicht, das „halbe Haus" als Eigen gibt es auch in Deutschland verschiedentlich; in die Anliegerkosten, Pflasterungen, Wassergeld, Straßenreinigung 2c., teilen sich die verschiedenen Besitzer.

Spielplan

der Vereinigten Stadt-Theater zu Chemnitz
von Sonntag, den 15. bis Sonntag, den 22. Februar.

Neues Theater.

Sonntag, 15. Februar, nachm. geschlossen.
„Parsifal". 5 Uhr.
Montag, 16. Februar. „Der Bajazzo". Hierauf: Ballett-Divertissement aus „Frau Holle". 7½ Uhr.
Dienstag, 17. Februar, „Der lebende Leichnam". 7½ Uhr.
Mittwoch, 18. Februar, „Frau Holle". 3 Uhr.
„Der Waffenschmied". 7½ Uhr.
Donnerstag, 19. Februar, „Meilensteine". 7½ Uhr.
Freitag, 20. Februar. „Parsifal". 6½ Uhr.
Sonnabend, 21. Februar, „Die heitere Residenz". 7½ Uhr.
Sonntag, 22. Februar, „Frau Holle". 3 Uhr.
„Die Meistersinger von Nürnberg". 7 Uhr.

Altes Theater.

Sonntag, 15. Februar, „Max und Moritz" 3 Uhr.
„Prinzeß Gretl". 8 Uhr.
Montag, 16. Februar, „Die heitere Residenz". 8 Uhr.
Dienstag, 17. Februar, „Prinzeß Gretl". 8 Uhr.
Mittwoch, 18. Februar, „Das Farmermädchen". 8 Uhr.
Donnerstag, 19. Februar, „Prinzeß Gretl". 8 Uhr.
Freitag, 20. Februar, „Die keusche Susanne". 8 Uhr.
Sonnabend, 21. Februar, „Das Farmermädchen". 8 Uhr.
Sonntag, 22. Februar, „Max und Moritz". 8 Uhr.
„Prinzeß Gretl". 8 Uhr.

Eingesandt.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Pöbel wagt ihr zu sagen?
Wer ist der Pöbel!
Ihr machtet, ging es nach eurem Sinn, alle Völker dazu.
Goethe.

Das mit G. gezeichnete Eingesandt in Nr. 32 dieses Blattes gewährt einen lehrreichen Einblick in die Anschauungsweise gewisser Kreise. Der Verfasser will eine Rede des Reichstagsabgeordneten Naumann widerlegen. Weil er aber sachlich nichts dagegen sagen kann, wird aus den 2 langen Spalten eine einzige große Verdrehung und eine Kette von Beleidigungen des deutschen Volkes. Der Leutnant Forstner und der Oberst Reutter haben sich in Zabern Gesetzlosigkeiten zuschulden kommen lassen. Beide wären, wenn sie nicht vor einem Militärgericht, sondern vor einem Zivilgericht gestanden hätten, zweifellos verurteilt worden. Das ist die Ansicht nicht nur von sechs Siebentel des deutschen Volkes, einschließlich der Mehrzahl der Juristen und richterlichen Beamten. Auch alle größeren deutschen Staatsregierungen, mit Ausnahme natürlich der preußischen, haben sich diesem Urteil angeschlossen. In Bayern und in Württemberg haben sogar die Kriegsminister erklärt, daß das Vorgehen der beiden Zaberner Offiziere ungesetzlich sei. Auf Grund dieser Sachlage war es für das deutsche Bürgertum ein Gebot der Selbstachtung, daß es durch seine Vertretung, den deutschen Reichstag, Sicherheit gegen die Uebergriffe nervöser Militärs forderte.

Die deutsche Armee ist ein Volksheer. „Sie besteht durch den Willen des deutschen Volkes und nur durch den Willen des deutschen Volkes, und über ihr stehen des deutschen Volkes Gesetz und Rechte." Wenn eine vom konservativen Adel durchsetzte und abhängige Regierung die Zivilbehörden, wie es in Zabern der Fall war, vor den Uebergriffen eines Forstner und Reutter nicht schützen kann, dann hat der Reichstag nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die Zivilbehörden in Schutz zu nehmen Denn nach der Verfassung ist der Reichstag ein Stück Staatsautorität genau wie der Bundesrat, und wenn Naumann verlangt, daß diese Autorität geschützt und gestärkt wird, so ist das für jeden — der dem würdelosen Maulheldentum der echtpreußischen Leute noch nicht rettungslos verfallen ist — eine Selbstverständlichkeit. Man setzt sich selbst als Volksgenosse herab, wenn man seine Volksvertretung mißachtet, und ein Abgeordneter, der das tut, handelt würdelos. Nach konservativer Ansicht aber ist die Hebung des Parlaments gleichbedeutend mit Pöbelherrschaft.

Man merkt es dem Eingesandt in Nr. 32 dieses Blattes an, daß sein Verfasser jenen Kreisen angehört, die als Wähler erster Klasse die Menschen zweiter, dritter und vierter Klasse belehren wollen, daß sie eigentlich viel zu viel Rechte besitzen. Mit dem Sektglas in der Hand faselt man in Festreden über das „unzufriedene" Volk her und nennt es Pöbel. Wir wollen mit dem Einsender G. nicht darüber rechten, wie der Stifter der christlichen Religion über den sogenannten Pöbel gedacht hat, obgleich es verlockend genug wäre, den Herren — die die Religion und Vaterlandsliebe in Erbpacht haben — aus dem neuen Testament einiges in die Erinnerung zurückzurufen. Das eine aber soll ihnen gesagt sein: Es gibt unter den Wählern der ersten Klasse und unter denen, die konservativ wählen, genau so viel pöbelhafte Menschen wie in Elsaß-Lothringen, und in Ländern wie in England und Amerika, wo nach Ansicht des Herrn G. die Pöbelherrschaft etabliert ist, sind die Gesetze wahrlich nicht schlechter als bei uns. Ja, der wohlhabende Mann kann dort sein Gut bestimmt in größerer Ruhe verzehren als in Rußland, dessen Knutenregiment scheinbar das Ideal des Herrn G. und seiner politischen Freunde ist. Nur nebenbei soll bemerkt werden, daß das Parlament des Pöbels, der Reichstag, die größte Heeresvorlage — die jemals auf der Erde eingebracht worden ist — in mustergültiger Ruhe und Einmütigkeit beraten und bewilligt hat. Nur eine Partei hat die Deckungsvorlage, d. h. die Kosten, nicht bewilligt, die Konservativen.

Wenn es wirklich irgendwo Pöbel in seiner richtigen Bedeutung gibt, dann ist seine Existenz die denkbar schwerste Anklage gegen die herrschende Gesellschaft. Gebt den Menschen nur Bildung und Erziehung, laßt den Kindern ihre Mütter, statt sie in die Fabrik zu drängen, gebt dem Manne für seine Arbeit den richtigen Lohn, und ihr sollt sehen, wie wenig wirklichen Pöbel es gibt. Aber Goethe hat recht . . . „Ihr machtet, ging es nach eurem Sinn, alle Völker dazu." Wenn das Volk um bessere Lebensbedingungen kämpft, schreien die Konservativen nach Zuchthausgesetzen; wenn die Volksschule und der Lehrerstand gehoben werden sollen, jammern sie über die hohen Kosten und lehnen die Gesetze ab; wenn die Frauenarbeit eingeschränkt werden soll, prophezeien sie den Untergang der Industrie. Und wenn ein Leutnant wie der Forstner die Söhne des Volkes ehrenrührig behandelt, dann ist die Bevölkerung Pöbel, wenn sie sich das nicht ruhig gefallen läßt. Die jungen Soldaten, die sich beim Leutnant Forstner als „Wackes" melden mußten, tragen des Königs Rock. Trotzdem bringt es ein preußischer Offizier fertig, sie grundlos zu beleidigen. Die Konservativen halten das für richtig. Wir sagen: Es ist erbärmlich, wenn ein Vorgesetzter einen Untergebenen — der ihm wehrlos ausgeliefert ist — verletzend behandelt. Wer Recht hat, das zu beurteilen, überlassen wir dem Leser.

Ein Liberaler.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz
am 12. Febr. 1914. Auftrieb: — Ochsen, — Bullen, Kalben, — Kühe, Fresser, 525 Kälber, — Schafe, 651 Schweine, zusammen 1176 Tiere.

	Bezahlt in Mark für 50 kg	Lebend- M.	Schlacht-Gewicht M.
Ochsen	1. vollfleischige, ausgemäst., höchsten Schlachtwert. bis z. 6 Jahr	—	—
	2. junge, fleischige nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	—	—
	3. mäßig genährte junge gut genährte ältere	—	—
	4. gering genährte jeden Alters	—	—
Bullen	1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	—	—
	2. vollfleischige. jüngere	—	—
	3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	—
	4. gering genährte	—	—
Kalben Kühe	1. vollfleischige, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes	—	—
	2. vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	—
	3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	—
	4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	—	—
	5. mäßig u. gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	—	—
Fresser	Gering genährtes Jungvieh in Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahre	—	—
Kälber	1. Doppellender	90	9[illegible]	120—126
	2. beste Mast- und Saugkälber	8[illegible]—62	7-100
	3. mittl. Mast- u. gute Saugkälber	54	56	90—97
	4 geringe Kälber	48—50	56—89
Schafe	1. Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—	—
	2. ältere Masthammel	—	—
	3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine *)	1. vollfleischige der fein. Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	68	63
	2. Fettschweine	64	64
	3. fleischige	61—62	61 62
	4. gering entwickelte	59—60	59—60
	5 Sauen und Eber	58—6[illegible]	58 60

*) Die Lebendgewichtspreise bei Schweinen verstehen sich unter Gewährung von 20 Prozent Tara. Unter Schlachtgewicht ist bei Schweinen das Gewicht einschließlich des Schmers zu verstehen.

Geschäftsgang: Kälber langsam, Schweine langsam.
Ueberstand: Rinder —, davon Ochsen , Bullen , Kühe —, Kalben —, Kälber —, Schafe —, Schweine —.

Handels-Nachrichten.

Wolle.

Antwerpen, 13. Febr. Offiz. Kammzug-Notierungen Type B. Per Febr. 6,35, per März 6,35, per April 6,32½, per Mai 6,30, per Juni 6,30, per Juli 6,25, per Aug. 6,25, per September 6,22½, per Oktober 6,20, per November 6, 7½, per Dezember 6,15 per Januar 6,12½. Umsatz 180000 kg. Tendenz: stetig.

Baumwolle.

Bremen, 13. Febr. Offizielle Notierungen der Baumwollbörse. Tendenz: Ruhig. Amerik. middl. loko 64,—.

Bremen, 13 Febr fully middling Gulf 68,00.

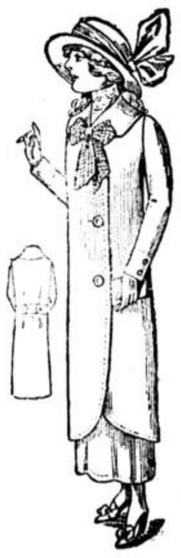
Liverpool, 13 Febr Anfangsbericht Mutmaßlicher Umsatz 8000 Ballen Stimmung: Stetig. Import 80000 Ballen. Preise 4 Punkte höher.

Briefkasten.

Herr Dr. med. Brocke, Oberlungwitz, legt Wert darauf, sich als Autor des längeren Eingesandts in Nr. 20 dss. Bl., betr. Apotheker Timmlers Harnuntersuchungspraxis, zu bekennen.

Zur Konfirmation

Konfirmanden-Paletots



schicke, jugendliche Fassons in den modernsten Farben und sehr preiswert.

Konfirmand.-Kostüme

blau Kammgarn-Cheviot
von 17⁵⁰ an
— neueste farbige Stoffe —
von 14⁰⁰ an

Konfirmanden-Anzüge

moderne ein- und zweireihige Fassons

Beste Paßform, haltbare Stoffe
Feine dunkle Kammgarnstoffe
Marengo und blau Cheviot
Dunkel gemusterte Stoffe

Hauptpreislagen:
12⁰⁰ 14⁰⁰ 17⁰⁰
18⁰⁰ 20⁰⁰ 23⁰⁰

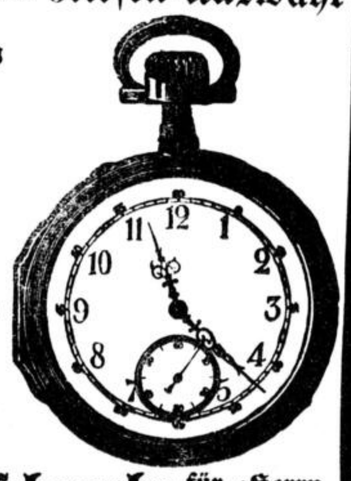
Gustav Silbermann

nur Hohenstein-Ernstthal.

Konfirmanden-

Anzüge und Kleider, Jacketts und Kostüme

Kleiderstoffe in Riesen-Auswahl
Wäsche, enorm billig
Hüte, Schirme
Korsetts
Glacee-Handschuhe
Stickerei-Röcke 2c.



Gratis! Bei Einkäufen von 20 Mk. an erhält jeder Konfirmand eine **gutgehende Remontoir-Taschenuhr** für Herrn oder Dame
mit schriftlicher einjähriger Garantie.

Hohenstein-Ernstthaler Warenhaus G. m. b. H.

Theater- und Masken-Kostüm-Verleih-Geschäft

Emil Krausse, „Deutsches Haus", Hohenstein-Ernstthal, hält sein stark vergrössertes Lager bestens empfohlen.

Gasthof „zum Lamm",

Telephon 108. **Oberlungwitz.** Telephon 108.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

Grosse Ballmusik.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Otto Uhlmann.

Deutsches Haus, Hohndorf

(Wasserschänke).

Größtes und vornehmstes Vergnügungs-Etablissement der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Zu regem Besuch ladet ein **Louis Wagner.**

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gasthof Grünes Tal, Gersdorf.

Telefon Nr. 2. Haltestelle der Strassenbahn. Telefon Nr 2.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

große öffentliche Ballmusik.

Grösstes Ballokal am Platze.

Für auswärtige Gäste Fahrgelegenheit in Richtung Oelsnitz und Hohenstein-Ernstthal bis nachts 12,54 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet **Johannes Hübsch.**

Blauer Stern Gersdorf.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn. — Telephon Nr. 5.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

grosse öffentliche Ballmusik.

Hochachtungsvoll **Edwin Kretzschmar.**

Gasthof Langenberg.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **Robert Rau.**

Gasthof Meinsdorf.

Schönstes Konzert- und Balletablissement der Umgebung.
Beliebter Ausflugsort. Angenehmer Familienaufenthalt.

Sonntag, den 15. und **Montag,** den 16. Februar, findet unser diesjähriger

Karpfen-Schmaus

statt. Sonntag von nachm. 4 Uhr an

feiner öffentlicher BALL.

Die neuesten Operettenschlager.
Reichhaltige Speisenkarte. Biere und Weine erster Firmen.
ff. Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen.

Zu einem zahlreichen Besuch laden freundlichst ein
Curt Veit und **Frau.**

Besondere Einladung durch Karte erfolgt nicht.

Gasthof Falken.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

Grosser Kavalier-Ball.

Um recht zahlreichen Besuch bitten
Kurt Weißleder und **Frau.**

Erbgericht Langenchursdorf.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

große öffentliche Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **Hermann Illing.**

Gasthof zur grünen Linde, Hermsdorf.

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag:

Bockbier-Ausschank.

Sonnabend

Schlachtfest.

Nachm. 4 Uhr **Wellfleisch,** später **frische Wurst.**

Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

10 Uhr **Polonaise.**

Empfehle **Bockbraten, Bratwurst und Sauerkraut.**

Ergebenst ladet ein **Herm. Streller.**

Gasthof zum „Goldnen Stern", Rüsdorf.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **Ernst List.**

Deutsche Eiche

Lugau.

Telephon Nr. 57.

Heute Sonntag

öffentliche Ballmusik.

Gratis zur Verteilung gelangen an tanzende Paare unechte Straußfedern in allen Farben.

Gasthof Brauerei Kirchberg.

Heute Sonntag

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein Otto Heilmann.

Gasthof zum Hirsch,

Oberlungwitz.

Heute Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Sonnabend den 14. Februar

Nacht-Schlachtfest

sowie Sonnabend, Sonntag und **Montag**

Bockbier-Ausschank.

Montag den 16. Februar

Kaffeeschmaus in der Saalstube.

ff. Speisen. Schneidige Bedienung.

Es ladet freundlichst ein **Paul Sturm.**

Gasthaus zur Post, Oberlungwitz.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **Bruno Nobis.**

Deutscher Kaiser, Oberlungwitz.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

große öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein **Alban Molch.**

Casino Oberlungwitz.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **Heinr. Herm. Haubold.**

Gasthof Wüstenbrand.

Fernsprecher Nr. 204.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

große öffentliche Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **Oskar Georgi.**

Gasthaus Grüna.

Direkt am Bahnhof. Telephon 269.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Um zahlreichen Besuch bittet **Franz Fleischer.**

Hotel Claus, Grüna.

Vornehmstes Konzert- und Balletablissement.

Eigene Fleischerei. Konditoreibüfett.

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Ausspannung. Autogarage.
Gute Zugsverbindung nach allen Richtungen.

Gasthof Kuhschnappel.

Heute Sonntag

grosse Ballmusik.

Freundlichst ladet ein **Hermann Lahl.**

Trommers Gasthaus, Ursprung.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

im festlich dekorierten Saal.

Freundlichst ladet ein **Franz Trommer.**

Gasthaus grauer Wolf,

Hohenstein-Ernstthal.

Sonnabend und Sonntag, den 14. und 15. Februar:

Täglich Varieteevorstellung

ausgeführt von neuen Kräften des ersten Chemnitzer Künstlerheims.

Originelles Programm. — Unter anderem: **Grete und Charles Maxton! Modernes Gesangs-Duett! Hedj Klinger! Komische drastische Soubrette!**

Ergebenst ladet ein **Max Pretner.**

Gasthaus zur Zeche,

Hohenstein-Ernstthal.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet ganz ergebenst ein **Oswald Anke.**

Meisterhaus Hohenstein-Er.

Heute Sonntag von nachm 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Freundlichst ladet ein **Bruno Tröger.**

Weißes Lamm, Hohndorf

30 Minuten von der Endstation Ratskeller Oelsnitz.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Freundlichst ladet ein **Otto Kunis.**

Hotel Ratskeller, Oelsnitz i. E.

Heute Sonntag

starkbesetzte öffentl. Ballmusik.

Um recht zahlreichen Besuch bittet **Albin Leichsenring.**

Restaurant u. Café „Reichshof"

Hohenstein-Ernstthal

Ecke Bismarck- und Hüttengrundstrasse,

5 Minuten vom Bahnhof und Endstation der Straßenbahn.

Größtes und schönstes Café am Platze.

— **Angenehmer Familienverkehr.** —

ff. Speisen und Getränke. — Zentralheizung. — Billard.
Neuestes elektrisches Kunstspiel-Piano.

Restaurant und Café

„Zur Bauhütte"

Hohenstein-Ernstthal

3 Minuten vom Bahnhof und von der Strassenbahnhaltestelle

Grösstes u. modernstes Familien-Restaurant von Hohenstein-Er. und Umgebung.

Erstklassige Biere und Weine. Eigene Konditorei.

Elektr. Musikwerk. :: Zentralheizung.

Hochachtungsvoll **Fried. Richter jr.**

Hotel Müller, Dresden-A.

46 Marienstrasse 46

Modern eingerichtete Zimmer ab Mk. 2.—

— Frühstück 80 Pf. —

Bäder, elektrisches Licht, Heizung.

Schönstes Weinrestaurant — Erstklassige Verpflegung.

Täglich abends Künstler-Konzert.

Beilage zum Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt.

Nr. 38. Sonntag, den 15. Februar 1914 41. Jahrgang

Briefe aus China.

Von einem Freunde unseres Blattes werden uns zwei Briefe eines deutschen Missionars in China zur Verfügung gestellt, die sicherlich das Interesse unserer gesch. Leser erwecken dürften. Der erste Brief lautet:

Meine erste Reise auf der modernen Eisenbahn in China.

In aller Eile konnte ich das Allernötigste für die Reise nach Chekiang bis zum nächsten Mittag den 18. Dezember zusammenfinden, um mit dem Schnellzug bis Hangchow zu fahren. Es war mir wie ein Traum, in China in dem Zug zu sitzen und ohne jegliche Schwierigkeit so schnell reisen zu können. Kaum war ich eingestiegen, so wurde ich gefragt, „was ich zu essen wünsche?“ Ein komplettes Mittagessen war mir zu viel, darum wählte ich von den 9 Gängen nur einen, nämlich ein Beefsteak mit Reis, welches mir sehr zugute kam. Es ist für einen hungrigen Magen so angenehm, daß die Chinesen in den Zügen Vorkehrungen gefunden haben, um mancherlei zu jeder Tageszeit genießen zu können. Teetopf mit Tasse kann man im Zuge sich geben lassen. Alle Augenblicke kommt einer mit kochendem Wasser nachzugießen. Auch Gebäck, Mehlklöße, Erdnüsse 2c. werden verabreicht. Ein anderer läuft mit einem Eimer voll recht hartgesottener Eier daher. Dieselben liegen in warmem Wasser, sobald einer eins oder mehrere wünscht, so werden sie geschält und dann abgegeben. Zeitungsverkäufer und Reklameverteiler versehen die Reisenden mit Lesestoff. Außer diesem Treiben, bleibt auch die chinesische Etikette und Reinlichkeit (?!) nicht zurück, indem einer mit einem flachen Bambuskörbchen voll heißer Waschlappen, welche auch als Handtuch dienen, entlangläuft; gibt jedem eins und sammelt sie bald wieder ein, fängt aber dort an, wo er sie zuerst austeilte. Dies wiederholt sich sehr oft. Während meiner 5stündigen Fahrt von Schanghai bis Nan-sin, eine Station weiter als Hangchow, wurde das Gesicht nicht weniger als 9 mal gewaschen. Ich verzichtete selbstverständlich auf diese Reinlichkeit!

Die Wagen haben nur einen Raum, ausgenommen die erste Klasse. Dort sind die Sitze schwarz gepolstert und die Stangen an den Gepäckhaltern von glänzendem Messing. Der Speiseraum befindet sich in der Mitte des 1. Klasse-Wagens und alles ist nach europäischem Muster eingerichtet. Die Sitze und Rücklehnen in der 2. Klasse sind Rohrgeflecht und die Kopfenden in der Passage mit Schnitzereien versehen. Zwischen den Bänken, auf beiden Seiten mit je 2 Sitzen, steht ein Tisch. Die Passage ist in der Mitte des Wagens, welche mir fast wie eine Geschäftsstraße vorkam. Die 3. Klasse hat Holzbänke mit Lehnen, aber keine Tische, während die 4. Klasse nur mit primitiven Bänken ohne Lehnen versehen ist. Der Durchgang ist auch hier in der Mitte.

Auf den Stationen wird ziemlich lange Halt gemacht und etwa ein Dutzend Proviantverkäufer bieten während dieser Zeit eifrig ihre Waren an. Sie laufen dabei vor der Maschine und über und zwischen den Gleisen ungehindert. Auf der Grenzstation von Kiangsu und Chekiang wird das Personal und die Maschine gewechselt, da diese Linie von 2 Gesellschaften gebaut ist und in Betrieb gehalten wird. Die Gegend von Schanghai bis zur Provinzialhauptstadt Hangchow ist eine sehr fruchtbare Ebene. Besonders ist die Seiden-Industrie daselbst in höchster Blüte, ganze Felder mit Maulbeerbäumen gepflanzt, sieht man dort, welche ja bekanntlich zu diesem Zwecke der Seidenraupenzucht dienen.

Bei den lieben Missionarsleuten Mr. und Mrs. L. logierte ich und setzte dann meinen Weg per kleines Boot weiter bis Lanchi, wo ich nach 4tägiger Fahrt, eine Strecke von 180 Kilometern, ankam. Hier war nun aller Komfort zu Ende. Mein Bootsmann war zugleich Koch und tat ja wirklich sein Bestes, um es mir angenehm zu machen. Bevor er den Reis ausschöpfte, nahm er sein Waschtuch, welches auch zu gleicher Zeit als Hand- und Trockentuch diente, drückte es fest in den Napf und letzterer wurde nun 5—6 mal herumgedreht. Ich zog es jedoch vor, den Napf vor dem Gebrauch erst noch ein wenig zu waschen und tauchte ihn schnell ins Flußwasser. Offenbar gefiel ihm dies nicht und er bemerkte, ich könne doch das Wasser nicht essen. Als ich ihm versicherte, das mache mir gar nichts und später auch diese Kur machte, sagte er: „Mein Waschlappen (mit dem er Gesicht und alles mit wusch) ist rein, ausländischer Herr.“ Worauf ich erwiderte: „Ja, das ist wahr, aber besser ist doch besser.“ Wir schauten uns dann mit lächelndem Gesichte an und es dauerte nicht lange, so ging es ganz emsig mit den Eßstäbchen beim Reis und Gemüse zu. Letzteres bestand aus Bohnenkäse, Bambus und Schweinefleisch, welches mir nach so langer Zeit ausgezeichnet schmeckte. Jedoch durch die starke Kälte auf einem fast offenen Boot bei Tag und Nacht war bald mein Appetit dahin. Als es mir so verleidet wurde, mußte ich mir aufs neue sagen, o, wie gut haben wir es in der Heimat, und so viele Leute wissen es noch nicht einmal.

Von Lanchi ging es dann auf Schusters Rappen weiter. Am zweiten Tag, als ich 20 Kilometer hinter mir hatte, konnte ich nicht mehr laufen. Die Füße waren geschwollen und voller Blasen. Nun bekam ich ein außergewöhnliches Beförderungsmittel, bestehend aus 4 Eckpföstchen, unten mit flachen Brettern, oben eine recht massive Stange, an deren Enden je ein Mann trug. Ich hatte mich in eine Ecke an ein Pföstchen zu lehnen und den Kopf schief zu halten, da ich ihn wegen der Stange nicht aufrecht halten konnte. So schwebte ich nun zwischen Himmel und Erde. Als ich abends in Yungkang ankam, konnte ich vor Steifheit fast nicht mehr gehen. Wie froh war ich, nun von diesem guten Ding erlöst zu sein, welches man sonst zum Tragen von Geschenken bei Hochzeiten benützt! — Mit Mr. Gracie verlebte ich abends einige brüderliche, gemeinschaftliche Stunden. Am nächsten Tag, am 1. Weihnachtstag, kam ich dann bei unsern Geschwistern Maag in Tsinhün an. Ich freute mich sehr, diese Station und einige Christen zu sehen, deren Namen mir durch meine selige Frau längst bekannt waren. Während meines 4tägigen Aufenthalts dort fiel in den Tälern 10 Zentimeter hoher Schnee und die Natur versetzte einen im Geiste in die liebe Heimat. Von dort führte der Weg über's hohe Gebirge Ta-hua-ling — „Großer Blumen-Paß“ genannt, nach Fuchow, wo ich alte und neue Freunde sah. Auch Herr und Frau P. konnte ich dort begrüßen. Nach kurzer Besichtigung des großen Schulhauses setzte ich meine Reise weiter und kam am Neujahrstag abends in Songhang an, verweilte dort einen Tag und weiter ging es über die Außenstationen Kiu-shi, Shui-chang und Ki-keo. Ueber all das Gute, was der Herr dort in unserm Distrikt getan hat, mich freuend, führte mich mein Wanderleben mittels eines kleinen Bootes, welches sehr leck war, sodaß der Bootsmann das Wasser öfters auszuschöpfen hatte, über Longiu nach Lanchi. In diesem schlechten Boot wurde in einer Nacht mein Pu-kai — Bett — Wattendecke — naß, welches ich am nächsten Morgen mit einem Kohlentopfe trocknen mußte. Das Wetter war sehr kalt, sodaß morgens beim Waschen das Wasser an der Waschschüssel sofort zu Eis fror. Leider hatte ich mich vor solch starker Kälte nicht vorgesehen und ich habe tags und nachts furchtbar gefroren. In Lanchi ging ich dann auf ein großes Passagierboot, welches mit 90 Kilometer weiter brachte, und dann mittels eines kleinen Dampfers bis Hangchow. Von dort wieder mit der Bahn bis Schanghai. Bei aller Anstrengung und Eile hatte ich 25 Tage gebraucht.

Weitere Mitteilungen beim Reisen in China und über die jetzigen Zustände nach der Revolution.

Schiffte mich am 18. Januar auf einem japanischen Dampfer ein, welcher mich bis Kiukiang brachte. Bis Nganking reisten meine alten Freunde Mr. und Mrs. W. und ihr Söhnchen mit mir. Auf der letzten Strecke fuhren wir uns auf einer Sandbank fest, wodurch einige Stunden verflossen, bis wir wieder flott waren. Nach einem ½tägigen Aufenthalte in Kiukiang ging es dem Po-yang-See hinauf und mußten dann auch diesen kleinen Dampfer mit einem noch kleineren wechseln, weil der Wasserstand ein außergewöhnlich tiefer war. Von Nanchang aus benutzte ich ein chinesisches Hausboot, mit welchem ich nach einer Woche in Tuchow ankam, wo ich sehr freundliche Aufnahme bei den Geschwistern

Allerlei Kurzweil.

Denksprüche.

Es ist kein Schnee so kalt und graus,
Der nicht ein Keimchen noch trieb aus;
Es ist kein Schmerz so groß und tief,
Daß nicht in ihm noch Friede schlief.

* * *

Was du bist, das sei auch ganz;
Nicht die Blüt' allein, die lichte,
Auch das dunkle Blatt, das schlichte,
Hat Bedeutung für den Kranz.

Rätselecke.

Rätsel.

Umhüllt vom sanften, leichten Schleier,
Dem erdgeschaff'nen Aug' entrückt,
Liegt still in ungetrübter Feier,
Vom Seelenauge nur erblickt,
An dieses Erdenlebens Rand
Geheimnisvoll ein weites Land.

Im bunten Reigen zieht das Leben
Und luftig, wie die Wolkenwelt
Stets wechselnd und in leichtem Schweben
Vorüberzieht am Himmelszelt.
Was Pole trennten, tausend Jahr,
Oft Arm in Arm vereint hier war.

Es scheinet keines Frühlings Sonne,
Nicht stiller Mond in Sommernacht,
Doch strömt im Aether Lebenswonne,
Und heiter die Natur dir lacht.
Selbst ohne Sonne — könnt' es sein? —
Und Mond, du ruhst in ihrem Schein!

Und ob im wilden Schlachtgetümmel
Kanonendonner dich umschallt,
Ob sanft es, wie vom Chor der Himmel,
Wie Sphärenmusik um dich hallt:
Nicht wie des leis'sten Glöckleins Ton,
Orchester hallet und Kanon!

Mit heißem Liebeskuß sich schmieget
Ein Engel dort an deine Brust,
Wie leerer Schatten er entfliegt,
Wie Schatten leer ist deine Lust.
Sein Kuß war nur der Lüfte Hauch,
Ein leeres Nichts sein schönes Aug'.

Wenn Himmel hier, ist dort oft Hölle,
Der Arm' ist reich, der Reiche arm;
Gefang'ne trinken an der Quelle
Der süßen Freiheit wieder warm
Ihr kaltes Leben. — Eitel Tand
Doch ist das luft'ge Schattenland.

Verwandlungs-Rätsel.

Mit H ein Tier, das nur stille ist.
Mit N etwas, was man recht gerne liest,
Wenn's uns zum Glück erkiest
Vom Schicksal ward.
Mit K, wenn echt, so ist er hart.

Vervollständigungs-Rätsel.

5 nennen einen männlichen Rufnamen dir,
6 ist die selbstgewählte Verbannung;
7 machte schon manchen Braven Verdruß,
Wenn's sich um eine Erbschaft handelte.

Logogriph.

Mit o am Ende stellt ein Silbenpaar
Einen der größten Dichter dar.
Mit einem e aber als dem Schluß
Es dir als Trinkgerät oft dienen muß.

Zahlenrätsel.

Aus den Zahlen 1 bis 9 sollen drei dreistellige Zahlen gebildet werden, deren Summe 999 ist.

Bilder-Rätsel.

(Auflösungen in nächster Nummer.)

Auflösungen aus Nummer 6.

Der Rätsel: 1. Rubinstein.
2. Scholle.
Des Buchstaben-Rätsels: Band, Sand, Land, Hand.
Der Scharade: Spielhagen.
Des Homonyms: Atlas.
Der zweisilbigen Scharade: Hochzeit.
Des Bilder-Rätsels: Reisende Engländer.

Kinder-Zeitung.

Alle Rechte für den gesamten Inhalt vorbehalten.

Nr. 7. | Redaktion, Druck und Verlag von Horn & Lehmann, Hohenstein-Ernstthal. | 1914.

Bei Tische.

Versammelt sind beim Mittagsmahl
Die Kinder all im Kreise,
Der Vater, wie so manches Mal,
Erzählt von seiner Reise:

Von fernen Ländern, stolzen Höh'n,
Von ander'n Tälern, Sitten,
Von Festen, die er dort geseh'n,
Von Edeln, hoch beritten.

Von Fürstenglanz und Fürstenpracht,
Von anmutsvollen Frauen,
So schön, wie wenn der Maien lacht,
Wie selten sie zu schauen!

Die Kinder hören stille zu.
Da hält's den Blondkopf nimmer:
„Die Schönste, Mütterlein, bist Du
Von allen, jetzt und immer!“

Korsische Helden.

Von Onkel Friedrich.

Es war im Juni des Jahres 1566, wo ein Schiff von Marseille aus die Wogen des Mittelmeers durchsteuerte, bestimmt, den Korsen und ihrem heldenmütigen Anführer Sampiero in dem Kriege gegen die Genuesen, ihre Unterdrücker, die sehnlichst erwartete Hilfe zu bringen. Es hatte jedoch, statt der gehofften Regimenter tapfrer Krieger, nur 13 Fahnen und 10000 Taler Geld an Bord. Einen andern Schatz, für die Zukunft Korsikas von größerem Nutzen, als die erwarteten Scharen der Kämpfer und jenes tote Metall, führte es der bedrängten Insel zu. Dies waren zwei junge Leute: Alfonso Sampiero, der älteste Sohn des großen Anführers der Korsen, und Antonio, der jüngste Sprößling Leonardos von Casanova, eines Waffenbruders Sampieros.

Beide Jünglinge standen bereits im kräftigen Jugendalter; sie waren wegen der unglücklichen Verhältnisse ihres Vaterlandes längere Zeit entfernt gewesen und hatten an dem glänzenden Hofe der Medizäer in Frankreich gelebt. Den einfachen Sitten und der Liebe zum Vaterlande waren sie, trotz aller Verlockungen, von ganzer Seele treu geblieben. Jetzt hatten sie, durch unausgesetztes Bitten, von ihren beiden Vätern die Erlaubnis zur Rückkehr erlangt.

Wir sehen sie in jener Juninacht auf dem Verdeck des Schiffes stehen und beim Sternenlichte des südlichen Himmels, welches die Nächte dort so wunderbar erhellt, unausgesetzt nach der Gegend schauen, wo die Insel ihrer Heimat emportauchen mußte. — Außer dem Aechzen der an den Wänden des Schiffes sich brechenden Wogen und dem von Zeit zu Zeit knarrenden Tone der Raen herrschte in diesem Augenblicke die tiefste Stille. Selbst die beiden jungen Leute, die, in ihre Mäntel gehüllt, dicht neben einander auf dem Vorderdeck standen, sprachen anfangs kein Wort. Der eine von ihnen, Antonio, erschien etwas kleiner und schlanker, als Alfonso, in dessen jugendlichen Formen sich schon eine gewisse Kraft und Energie des Charakters aussprach. Das dunkle Auge Antonios blickte, trotz seines Feuers, sanfter und inniger in die Ferne, als das Alfonsos. Er hatte, als der Abkömmling eines altadeligen Geschlechts, mehr Anmut in seinen Bewegungen, als Alfonso, dessen rascher, herausfordernder Gang samt dem festen, etwas harten Auftreten an Sampiero und die Hirten der Gebirge erinnerten, welche seine Vorfahren gewesen. In diesem Augenblicke hatte Antonio seine hohe, schwarz umlockte Stirn an Alfonsos braune Wange gelehnt, der ihn mit dem nervigen Arme fest auf dem schwankenden Schiffe umfaßt hielt. Sein Auge ruht sinnend auf dem einen kleinen freundlichen Stern, der unter Millionen glänzender Sternbilder sein

Schweizer fand. Und wieder ging es eine Woche länger per Boot bis Kienchang.

Unterdessen kam das chinesische Neujahr, welches ich nun auf einem Boot verlebte und selbst auch mal sah, wie Neujahr auf den vielen tausenden Booten in China gefeiert wird.

Während des Tages hatte der „Lao-pan" — „Meister des Bootes" für reichliches Brennholz gesorgt sowie für Reis, Fleisch, Gemüse u. a. m. Bei günstigem Winde segelten wir vor der Abenddämmerung weiter ins Gebirge hinein. Nachdem Halt gemacht war, wurde zunächst heißes Wasser bereitet und der Bootsmann fing nun an, sich tüchtig zu waschen, nicht nur sein Gesicht, sondern diesmal auch den Hals und Kopf, um rein zur Anbetung bei den Geistern und dem Himmel und der Erde erscheinen zu können. Mittlerweile wurde ein Pfund Schweinefleisch gekocht und ein großer Topf voll Reis. Zu dem Pfund Fleisch wurde dann noch ein Salzfisch in die Waschschüssel gelegt, ein paar Eßstäbchen hineingesteckt und das große Gemüsemesser in schneidender Stellung hinzugefügt. In den großen Topf mit dampfendem Reis wurden 2 Eßstäbchen in die Mitte gesteckt und die anderen je 2 und 2 am Topfrande herum. Es waren im ganzen 12 Paare, welche zum Gebrauch für die Ahnen gedacht sind. Kerzen und Weihrauchstäbchen wurden überall angebracht. Auch die Verzierungs- und roten Glücksstreifen durften nicht fehlen, und die beiden Türgötzen wurden vorn angeklebt. Reis, Fisch und Fleisch wurde außen vorn aufs Boot gestellt. Der Bootsmann zog das lange Kleid an, entzündete die Schwärmer, kniete nieder und verbeugte sich 3 mal mit dem Kopf aufs Boot. Dann wurden mit glimmenden Weihrauchstäbchen in den Händen 3 tiefe Verneigungen gemacht und Himmel, Erde und Ahnen zugleich angebetet. Jetzt ging es ins Boot und der alte Ur-Ur-Urgroßvater Hsiao wurde nun angebetet, welches der Götze der Bootsleute ist. Von diesem geht die Sage, er war solch ein Riese, sodaß er die Boote über trockenes Land ziehen konnte. Dann wurde hinten auf dem Boote geopfert und angebetet. Der rohe Gehilfe, welcher kein gutes Wort sagen konnte und wußte, mußte auf Befehl hinaus, um die Gunst des Himmels für's kommende Jahr zu erflehen. Jetzt war Schluß. Nun ging es ans Gemüsekochen, und um 11 Uhr kamen sie dann ans Schmausen. Kurz vor der Anbetung sprach ich ernstlich mit dem Bootsmann. Da sagte er: „Ausländischer Herr, zu Gott und Jesu zu beten, verstehe ich nicht, und ich will auch Glück haben im kommenden Jahr; darum muß ich zum Himmel und der Erde beten," und nunter ging es dann an die Ausführung.

In Kienchang wurde ich von Geschwister Krierke (hat in der Umgegend von Hohenstein-Ernstthal Missionsstunden gehalten. D. Red.) und Eingeborenen herzlich empfangen, und mein erstes der Begrüßung war: „Habt Ihr was zu essen?" Sie mußten lachen; aber sie sahen, es war mir ernst, denn ich hatte morgens nur etwas Reisbrei gehabt und gedachte mittags anzukommen. Durch zu flaches Wasser wurde es nachmittags etwa 4 Uhr. Nach 4tägigem Aufenthalte wanderte ich bis Nanfong. Geschwister Pfannemüller und ihr Sohn waren mir ein Stück Wegs entgegengekommen. Am andern Morgen mußte ich weiter reisen, um Sonntags in Ningtu zu sein. Diese letzten 3 Tage waren sehr anstrengend durch Regenwetter. —

Was ist nun mein Eindruck auf solch langer Reise im Lande? Mehr an der Küste gelegene Gegenden und in und bei den großen Verkehrsstädten ist das Volk freundlicher geworden. Mit den besseren Chinesen läßt es sich jetzt leichter sprechen über's Evangelium, als früher; denn ihre Abneigung gegen den Ausländer ist geringer geworden. Jedoch der Geist Gottes kann das Herz eines Menschen nur allein öffnen, so daß ihm das Wort Gottes süßer wird als Honigseim in seinem Munde. Eine Tagereise oberhalb Nanfong, und im Ningtu-Distrikt fand ich den Ausländerhaß beim Volk noch so stark wie früher. Ausländischer Teufel und Teufelsmensch war fortwährend zu hören.

Das chinesische Neujahr ist ja ein großes religiöses Fest und die Götter und alles, will befriedigt und gut gestimmt werden, um Glück zu bringen. Zehn Li vor dem Ningtu-Distrikt sah ich eine Schar Männer mit Laternen und einem großen Drachen, dessen Kopf und Schwanz war von Papier gemacht, und das etwa 10 Meter lange Tuch, von 6 Männern auf Gabeln über sich tragend, bildete das Uebrige vom Drachen. Mit Pauken und großem Lärm in wilder Art zogen sie von Ort zu Ort, von Haus zu Haus und erhoben dabei Geld. Ach, solch Finsternis rings umher soll man umwandeln. „Nein," mußte ich mir sagen, „wenn du es nicht tust, mein Gott, Menschen können und vermögen dies nicht."

Die Revolution hat im Inland, außer dem Zopf (und in manchen Gegenden trägt man noch den langen Zopf) und ausländischen Mützen, noch weiter nichts vom Leben und Art und Weise der Chinesen geändert. Was mir am meisten auffallend ist, sind die hohen Preise. Manches ist zwei und drei mal teurer als früher. Meine tiefste Ueberzeugung ist stärker als je, daß die Völker, und die Chinesen in erster Linie, das Evangelium haben müssen. Dies allein kann beiden, Einzelnen und Massen, anderes Leben geben durch den Geist Gottes. Möge der Herr auch mich gebrauchen, um ein wenig mithelfen zu dürfen.

Seien Sie nun alle herzlichst gegrüßt aus dem alten China. Jes. 49. 12.

A. S., Missionar.

Christentum und Kirche.

Worte zum Nachdenken. Arbeit ist Gottesgabe. Auch wenn du darunter seufzest, vergiß das Danken nicht. Wohl ist die Arbeit, unter deren Last wir unser Brot essen, Strafe der Sünde, aber weit mehr noch ist sie unser Schutz gegen die Sünde. (O. Schlapp.) — Macht euch keine Sorgen. Sorgen sollte man sich überhaupt nie über Dinge machen, die man gehen lassen muß, wie Gottes will. (Max Eyth) — Ich suche meine vier Wände zu einem heiligen Tempel zu machen, in welchem ich mich gern mit dem großen Gegenstand unseres Daseins und unseres Glaubens unterhalte. (Lavater.) — Liebe — die Liebe, die größer ist als der Glaube — scheint der Grundton alles Christentums zu sein. Aber die Welt ist noch fern vom wahren Christentum, und wer aufrichtig ist gegen sich selbst, weiß, wie fern er selbst von dem Ideal ist, das er zu erreichen wünscht. Man kann sich kaum vorstellen, was unsere Welt sein würde, wenn wir wirklich wären, was wir zu sein behaupten: Nachfolger Christi. Das Erste, was wir lernen müssen, ist, daß wir nicht sind, was wir zu sein behaupten. Haben wir das gelernt, so werden wir bei allem, was geschieht, geduldiger, bereitwilliger zum Vergeben und liebevoller gegen andere sein. Wir werden an sie glauben, wir werden Vertrauen zu ihren guten Vorsätzen fassen, mit denen, so hoffe ich, nicht der Weg zur Hölle, sondern zum Himmel gepflastert ist. — Unsere Religion ist ohne allen Zweifel besser und reiner als andere, aber in den wesentlichsten Punkten haben alle Religionen etwas Gemeinsames. Sie alle gehen von dem Glauben aus, daß es etwas nach diesem Leben gibt, und sie alle sind Versuche, dieses Jenseitige zu erlangen. (Max Müller.) — Wer gelernt hat, auf den Herrn zu vertrauen, der auch im Meere Wege und in tiefen Wassern Bahn machen kann, der steht mitten in Ungewittern wie ein Fels im Meer, angefochten, verfolgt, aber doch unbeweglich, unerschütterlich fest auf dem Grunde seiner Zuversicht, der nicht wanket. Wer nicht auf die Gefahr, nicht auf die schwankenden Wellen und Wogen der Trübsal, sondern auf den Steuermann sieht, der noch niemals Schiffbruch gelitten, dessen Schiff noch nie untergegangen ist, der sitzt ruhig und steht fest in seinem Gott, der seine Hoffnung ist. (J. E. Goßner.) — Kein wichtigeres Gebet kann es für trauernde und bekümmerte Menschen geben, als die Bitte um Glauben, um Glauben nur wie ein Senfkorn groß, um ein Fünklein nur des Glaubens, der Gottes Herrlichkeit schaut. Es gibt aber auch keine ernstere Mahnung an alle zerschlagenen Herzen als die: lerne glaubend die Hand des Herrn erfassen; lerne alles in dir hinwegräumen, was dich an diesem Glauben hindert! Lerne betend und suchend so lange die Glaubenshand ausstrecken, bis du erfährst, daß die Losung: „wir leben oder wir sterben, sind wir des Herrn", wie sie verklärend ihr Licht wirft auf das Dunkel des Todes, auch als eine Kraft göttlichen Trostes sich in deinem Leben und in deinem Leid bezeugt. (E. Drhander.)

Die Wirkung hätte nicht besser sein können.

Seitdem meine Kinder, Rosa und Alfons, die ihnen vom Arzt verordnete Scotts Emulsion regelmäßig bekommen, geht es mit ihrer Entwickelung rüstig vorwärts. Beide haben heute ein blühendes Aussehen, einen kräftigen Knochenbau und sind gegen früher wie umgewandelt, immer munter und lebhaft und ihre Eßlust ist prächtig. Beide freuen sich immer riesig auf ihre Scotts Emulsion. Das Mädchen ist 2½ und der Knabe 1 Jahr alt. Letzterer hat seine Zähnchen bekommen, ohne damit zu tun zu haben, kurzum: die Wirkung von Scotts Emulsion an meinen beiden Kindern hätte nicht besser sein können.

(gez.) Johann Faulhaber, Packmeister.

München, Arnulfstr. 112 III, 1. August 1912.

Scotts Emulsion, ein durch Zusätze von Kalk und Natron mittels des Scottschen Verfahrens schmackhaft und leicht verdaulich gemachter Lebertran, ist für die Entwicklung der Kinder von hohem Werte. Wer seine Kinder Scotts Emulsion regelmäßig nehmen läßt, wird bald ebenfalls zu dem Ergebnis kommen, daß die Wirkung nicht besser sein könnte.

Keine billigeren Nachahmungen, nur Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehalt, ca.: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Otto Knorr, Juwelier, **Chemnitz,** im neuen Rathaus, am Markt. Fernsprecher 4949.

Hervorragende Auswahl aparter Neuheiten.
Brillanten : Gold- und Silberwaren : Uhren
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.
Spezialität: Erzeugnisse der Württembergischen Metallwaren-Fabrik Geislingen-St.

escheidenes Licht da, wo sich Himmel und Meer zu umarmen schienen, herabsenkte. Dort, an jener Stelle, mußte die Heimat erscheinen. Jede duftige Wolke, die aus dem Meere emporstieg, schien sie ihm zu verkünden. Sein Herz klopfte hörbar, bis jene Wolke wieder in leichte Nebel zerrann und die Täuschung offenbarte. — Alfonso gab sich nicht so leicht der Hoffnung hin, Land erblickt zu haben. Sein Auge, das jeden Gegenstand scharf und aufmerksam betrachtete, wußte gar wohl die vorüberfliegenden Wolken von den fest ruhenden Gegenständen zu unterscheiden. Er schüttelte mehrmals den Kopf, als schon Antonio in lautem Jubel ausbrechen wollte. Aber jetzt, jetzt! jener dunkle, lange Streif, der am Rande des wogenden Meeres ruhig und fest emporstieg und verweilte und immer deutlicher hervortrat, ja, es mußte die geliebte Heimatinsel sein!

„Es ist Korsika, benvenuta Korsika!" jauchzte Antonio, während seine freudetrunkene Stimme durch ein leichtes Zittern noch die Furcht einer Täuschung verriet.

„Ja, es ist Korsika!" sagte Alfonso fest und bestimmt, und erst jetzt gab sich Antonio dem ganzen Gefühle seines Herzens hin. Leidenschaftlich umschlang er den Freund und Tränen stürzten ihm aus den Augen.

„Land! Land!" rief der Steuermann und „Land! Land!" hallte es wieder aus dem Munde der Mannschaft. Auf dem Verdeck wurde es plötzlich lebendig; halb angekleidete Gestalten stürzten herauf. „Benvenuta Korsika!" erscholl es von unzähligen Stimmen. Bald darauf ertönte erst leise, dann immer lauter der katholische Kirchengesang „kyrie eleison". Alles lag auf den Knieen, sich beugend vor der höheren Macht, die das Schiff glücklich durch das gefährliche Element bis zur Heimat gebracht hatte. In diesem Augenblick stieg die Sonne groß und herrlich aus den Fluten empor. Ernst und feierlich klang der Gesang über die Wogen dahin. Im günstigen Winde flog das Schiff der Küste von Ajaccio zu. Schon zeigte sich die mit ewigem Schnee bedeckte Spitze des Monte rotondo, der höchste Teil der Gebirgskette, welche Korsika durchzieht und in ein Land diesseits und jenseits der Berge teilt. Von der Morgensonne mit Rosen umkränzt, trat sie wie eine prächtige, feenhafte Gestalt an dem blauen Himmel hervor. Bald sah man auch den dunklen Saum der mächtigen Pinien-, Lerchen-, Ahorn- und Buchenwälder, welche die schneebedeckten Höhen umgürten. Wie ein leichter Schatten erschienen an dem vielfach ausgezackten Streif der Insel die runden Türme, welche die Genuesen allenthalben an den Küsten errichtet hatten.

Auf dem Verdeck des Schiffes hatten sich vielfache Gruppen der Korsen gebildet. Die braunen Mäntel um die nervigen Schultern geschlungen, das rote Barretto auf dem dunklen Haar, standen sie zum Teil unbeweglich in tiefes Sinnen verloren, und nur die gebräunten, ausdrucksvollen Züge und der Blick der funkelnden Augen zeigten, daß ein rastlos tätiger Geist und eine tiefe Leidenschaft hinter dieser ruhigen Außenseite verborgen war. Gegen diese stolze Ruhe kontrastierte in auffallender Weise die Beweglichkeit einiger Franzosen, die, zierlich geputzt, im schwarzen Barett mit Federn, gleich irrenden Kometen bald hier-, bald dahin streiften und die lebhafteste Konversation sowohl unter sich führten, als mit den schweigsamen Korsen zu beginnen strebten. Auf den Gesichtern der letzteren konnte man zuweilen ein bittres Lächeln über solches Gebaren wahrnehmen. Sie waren beinahe sämtlich nicht sonderlich für la belle France gestimmt, welches sie so schmählich in diesem Kriege mit Versprechungen hingehalten.

„Was werden die Unsrigen sagen, wenn wir auf diese Weise wiederkommen?" Dieser Schmerzensruf war auf allen Gesichtern mehr und mehr zu lesen, je näher man der Küste kam. Der erste Rausch der Freude beim Anblick des geliebten Vaterlandes war vor der Sorge gewichen: wie werde ich es wiederfinden und wie wird es noch werden?

Auch unsre beiden jungen Freunde standen jetzt ernst und still da, in ähnliche Betrachtungen versunken.

„Welch' ein finsteres Gesicht wird mein Vater machen, wenn er sich so in seinen Hoffnungen getäuscht sieht!" sagte endlich Alfonso. „Es ist schrecklich zu denken, was er schon alles gelitten hat in diesem furchtbaren Kriege!"

„Herrlich aber, wie er niemals den Mut verliert!" erwiderte Antonio, und sein schönes Auge leuchtete in wunderbarem Glanz. „Gott hilft dem Schwachen und die heilige Jungfrau schützt die Bedrängten! Dein und mein Vater werden die Korsen doch noch zum Siege führen, und wir, wir wollen ihnen dazu behilflich sein!"

„Können wir mit unsern schwachen Kräften, die wir noch kaum eine Waffe zu tragen vermögen, ein geübtes Heer ersetzen, das sie erwartet haben?" sagte Alfonso, ernst den Kopf schüttelnd. „O, wäre ich nur einige Jahre älter", fuhr er fort und richtete sich höher empor, „könnte ich wohl schon ein Heer anführen! Es muß köstlich sein, zwischen dem Donner der Schlacht hier- und dorthin zu fliegen und mit einem glücklichen Gedanken den Sieg zu leiten und zu bestimmen!"

„Das wird Dir einst zuteil werden!" sagte Antonio. „Ich aber werde sterben für die Freiheit meines Vaterlandes. O, es muß köstlich sein, mit dem eigenen Tod das Glück von Tausenden zu erkaufen!"

„Wir sind Beide weit entfernt von diesem Ziele!" sagte Alfonso, mißmutig vor sich hinblickend.

„Nein, nein, wir sind ihm ganz nahe."

„Du sprichst mit einer Bestimmtheit, als habe Dir irgend eine Pythia die Gewißheit gegeben. Es gibt aber kein Orakel mehr."

„Aber es gibt noch Träume, in welchen uns Gott und die heilige Jungfrau die Zukunft andeuten."

„Träume sind Wahnbilder und man muß ihnen nicht trauen. Sie können uns zuweilen sogar zum Bösen verleiten!" erwiderte Alfonso kopfschüttelnd.

Wenn man mit bösen Gedanken umgeht und es sich doch nicht gestehen mag," sagte Antonio. „Aber das macht die Not meines Vaterlandes, daß ich von frühester Jugend an, gleich meinem Vater, nur den einen Gedanken habe, wie ich für dasselbe leben und sterben möge."

„Ja, ich weiß es!" sagte Alfonso, „Du bist besser, als ich. Ich möchte einst bewundert, angebetet sein von den Korsen, wie mein Vater es ist. Es würde mir schrecklich sein, zu sterben, ohne dies Ziel zu erreichen. Aber erzähle deinen Traum. Wenn ich auch nicht an die Erfüllung glaube, so höre ich doch gern dergleichen erzählen."

„Mir träumte", begann Antonio, „wir wären als Kinder von 7 bis 8 Jahren in der Kathedrale auf dem Hügel St. Giovanni, wo das alte Ajaccio stand. Es war das Fest der Madonna, und wir hatten ihr Kränze gewunden; ich von Orangenblüten und Rosen, wie sie in meines Vaters Gärten blühen, du von der lieblichen Erika und dem goldigen Lentiskus, wie es in den Bergen wächst, wo deine Großmutter wohnt. Wir reichten ihr diese Geschenke unter Gebeten, daß sie uns eine Gnade erzeigen möge, wie es uns gelehrt ist. Auf einmal lagen zwei Kränze, von den Strahlen eines wunderbaren Lichtes umflossen, vor uns. Die heilige Jungfrau trat wie lebend aus dem Rahmen des Bildes dicht vor uns hin und breitete segnend die Hände über uns aus. Den einen Kranz von weißen Rosen setzte sie auf mein Haupt, den andern von grünen Lorbeeren auf das deinige. „Ihr sollt beide euer Vaterland, nachdem ihr aus fremdem Lande heimgekehrt, aus großer Not erretten", sagte sie; „du, Antonio, mit dem weißen Rosenkranz, und du, Alfonso, mit dem grünen Lorbeer". Auf einmal war's, als ob wir aus Kindern plötzlich Jünglinge geworden wären, wie wir es jetzt sind. Wir waren nicht mehr in der Kathedrale, sondern auf einem freien Platze in Ajaccio, am Golf, wo man weit ins Meer hinausschaut. Eine unabsehbare Menschenmenge wogte hin und her. „E viva Antonio! e viva Alfonso!" tönte es im anhaltenden Jubel und Kränze von weißen Rosen und Lorbeeren wurden uns zugeworfen. „Sankta Maria! wie bin ich glücklich!" riefst du aus und nahmst schnell den Lorbeerkranz und setztest ihn dir aufs Haupt. Ich hatte plötzlich, ohne zu wissen, wie es gekommen, den mit den weißen Rosen ergriffen. „Lebe wohl, Alfonso! Lebe wohl, Korsika!" rief ich aus. „Ich bin für euch gestorben und ihr seid nun frei vom Joche der Genuesen." — „E viva Antonio!" riefen die Korsikaner, und „e viva Alfonso!" und da wachte ich auf und sah, daß alles nur ein Traum war."

„Und weiter ist's auch nichts", sagte Alfonso. „Laß nur ums Himmels willen Deine närrischen Todesgedanken. Du darfst nicht sterben; das würde ich nimmermehr ertragen. Wir wollen Waffenbrüder werden, wie unsre Väter, und leben mit einander und kämpfen für unser Vaterland. Gottlob, daß wir nun bald da sind!"

Wie ein Pfeil flog das Schiff der paradiesischen Landschaft Ajaccio zu. Schon schimmerte die wunderbare Pracht seiner Blüten und Früchte zwischen grünenden Rebenpflanzungen und üppigen Oliven, Orangen und Myrthen. Dicht an dem Meere, an einem großen, tief ins Land hineindringenden Golf, liegt Ajaccio. Gleich einer Schnur glänzend weißer Perlen reihen sich seine Häuser rings um die von den Wogen umspülte, südliche Spitze. Dieselbe erstreckt sich tief an dieser Seite in den Golf und endigt in zwei aus dem Gewässer hervorragenden Inselklippen. Das Nord-Ende des Golfs überragen die Grenzgebirge des Gravonatals, und auf einem dieser Hügel bemerkt man noch jetzt die Trümmer eines Kastells, welches zurzeit, wo unsere Geschichte spielt, in seiner ganzen Pracht zu schauen war. Auch die im byzantinischen Stil erbaute Kathedrale stand, halb Ruine, halb noch vollkommen, gut erhalten da. Statt der freundlichen Villen und Alleen von Ulmen aber, welche jetzt Ajaccio umgeben, sah man damals graue Mauern die schöne Stadt umringen und hohe, pittoreske Befestigungsmauern daraus hervorragen, welche den Stürmen der Jahrhunderte bis auf die jetzige Zeit getrotzt haben.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Kirchennachrichten.

Parochie St. Trinitatis zu Hohenstein-Ernstthal.

Am Sonntag Sexagesimä, den 15. Februar, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2. Kor. 11, 21—30. Herr Pastor Boeßneck.

Männer- und Jünglingsverein: Abends 1/2 8 Uhr im Gemeindehaus.

Montag abend Wiederbeginn der Bibelbesprechungen.

Jungfrauenverein: Abends halb 8 Uhr im Gemeindehaus.

Montag, nachmittags 2 Uhr Großmuttervereinigung im Gemeindehaus.

Wochenamt: Herr Pastor Boeßneck.

Parochie St. Christophori zu Hohenstein-Ernstthal.

Begraben: Totgeborener Sohn des Geschirrführers Emil Reinhard Schreiber. Alfred Rudolf, S. d. Handlungsgehilfen Georg Walter Lindner, 3 M. 18 Tg.

Am Sonntag Sexagesimä, den 15. Februar, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über 2. Kor. 11, 21—30. Herr Pf. Albrecht.

Nach der Predigt: Abendmahlsfeier. Herr Pastor Dybeck.

Nachmittags halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmierten Jungfrauen.

Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst.

Ev.-luth. Jungfrauenverein: abends 8 Uhr im Vereinslokale.

Ev.-luth. Jünglingsverein abends 8 Uhr im Vereinslokale Vortrag eines Mitgliedes über „Eine Reise quer durch das Böhmische Mittelgebirge. Alle kommen!

Landeskirchl. Gemeinschaft: abends halb 9 Uhr im Vereinslokale, Breitestraße 31.

Evang. Arbeiterverein: Montag abends halb 9 Uhr im Vereinslokale.

Donnerstag, den 19. Februar, abends halb 9 Uhr Bibelstunde im Waisenhaus- und Hüttengrundbetsaale.

Wochenamt: Herr Pastor Dybeck.

Von Oberlungwitz.

Am Sonntag Sexagesimä, den 15. Februar 1914, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 2. Kor. 11, 21—30. Herr Pfarrer v. Dosky.

Einführung des Herrn Lehrer Kurt Merker in das Organistenamt (2. Kirchschulstelle).

Kirchenmusik: „Mit dem Herrn fang alles an!" Geistliches Lied für dreistimmigen Kinderchor von A. Trube.

Vormittags halb 11 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahles. Herr Pastor Schödel.

Nachmittags 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen.

Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst.

Abends halb 8 Uhr Jünglingsverein. (Vortragsabend.)

Montag, den 16. Februar 1914, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Nutzunger Schule: Das menschliche Leben im Lichte des Wortes Gottes. 10. Unsere Jünglinge.

Wochenamt: Herr Pfarrer v. Dosky.

Von Gersdorf.

Am Sonntag Sexagesimä, den 15. Februar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Böttger.

Nachm. halb 2 Uhr Kindergottesdienst.

Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein. Teeabend.

Abends halb 8 Uhr Jünglingsverein.

Dienstag, den 17. Februar: Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirchschule.

Die Woche für Taufen und Trauungen hat Herr Pastor Böttger, für Hauskommunionen und Begräbnisse Herr Pastor Hildebrand.

Langenberg mit Meinsdorf.

Sonntag Sexagesimä, den 15. Februar, früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 2. Kor. 11, 21—30.

Nachm. halb 2 Uhr Kindergottesdienst.

Ueber 8 Tage Beichte und heil. Abendmahl.

Langenchursdorf mit Falken.

Sonntag, den 15. Februar, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachmittags halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen der Kirchfahrt.

Kollekte für den luth. Gotteskasten.

Von Bernsdorf.

Sonntag Sexagesimä, den 15. Februar, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über 2. Kor. 11, 21—30.

Donnerstag, den 19. Februar, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion.

Von Erlbach-Kirchberg.

Dom. Sexagesimä.

Kirchberg: Vormittags halb 9 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahles. 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Erlbach: Nachmittags 2 Uhr Konfirmanden- und Kindergottesdienst. Kinderharfen mitbringen!

Mittwoch, den 18. Februar, 8 Uhr abends Bibelstunde im Pfarrhause.

Von Ursprung.

Sonntag Sexagesimä, am 15. Februar 1914, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Heute über acht Tage findet im Vormittagsgottesdienst Feier des heiligen Abendmahls statt. Beichte halb 9 Uhr. Desgleichen wird an diesem Tage eine allgemeine Landeskollekte zum Besten der kirchlichen Jugendpflege eingesammelt werden.

Von Mittelbach.

Am Sonntag Sexagesimä, den 15. Februar, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.

Von Wüstenbrand.

Sonntag Sexagesimä, den 15. Februar, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Abends halb 8 Uhr Versammlung des ev. Jünglingsvereins im Pfarrhause mit Vortrag eines Vereinsmitgliedes über Richard Hartmann.

Mittwoch, den 18. Februar, abends viertel 9 Uhr Zusammenkunft der kirchl. und vaterländischen Vereine im Gasthofe „Zum Kronprinz" mit Vortrag des Herrn Jugendpfleger Bluhm über „Gemeinnützige Volksversicherung."

Donnerstag, 19. Febr., abends viertel 9 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

Warnung vor angeblichen Gasspar-Apparaten.

Sparen möchte jede wirtschaftlich veranlagte Hausfrau, gleichviel, ob sie es nun eigentlich nötig hat oder nicht. Auf diese Eigenschaft rechnen Geschäfte, welche es sich zum Prinzip gemacht haben, auf Kosten der Unkenntnis anderer zu verdienen. So mehren sich die Fälle, in denen sogenannte Gassparapparate in den Haushaltungen durch Hausierer angeboten werden. Diese Apparate werden zunächst zur Probe angebracht, die von den Hausierern mitgebrachten Verträge werden anstandslos unterschrieben, und man sieht nachher vor der Tatsache, die Apparate käuflich übernehmen zu müssen, da man die in dem Vertrag vorgesehene Kündigung nicht eingehalten hat. Alle diese Apparate sind wertlos. Die Gasanstalten haben selbst das größte Interesse daran, daß die Apparate so wenig wie möglich Gas verbrauchen, um auf diese Weise möglichst viel Konsumenten zu gewinnen. Falls solche Apparate tatsächlich existierten, so würde die Gasanstalt als erste die Einführung dieser zu fördern suchen. Wer Gas sparen will, benutze moderne Kocher und Lampen, die das Gas in vollkommenster Weise ausnutzen. Die Verwertung wertloser Apparate, die in der Anschaffung billiger sind, bewirken sehr häufig einen höheren Gasverbrauch. Auch die Gerichte haben sich in letzter Zeit mit dem Treiben dieser Gassparerverkäufer beschäftigt. Erst kürzlich wurde wieder ein Reisender in Hamburg wegen schwindelhaften Vertreibens dieser Apparate zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Da aber bekanntlich gewisse Leute niemals alle werden, so entstehen stets neue derartige Geschäfte, die auch stets auf ihre Rechnung kommen. Das einzig wirklich geeignete Mittel, Gas zu sparen, ist außer dem bereits erwähnten aber vor allen Dingen das sparsame Umgehen im Gebrauch des Gases. Wo eine kleine Flamme genügt, soll man keine große brennen, da sonst unnötigerweise Wärme, die Geld kostet, verloren geht.

Also keine Anschaffung wertloser, minderwertiger Gassparer, sondern nur vernünftiges und wirtschaftliches Umgehen mit Gas führt zu dem erstrebten Ziel, die Gasrechnungen möglichst billig zu halten.

Selbst die beste Sparkasse kann keine höheren Zinsen geben als eine kräftige Thomasmehldüngung in diesem Frühjahr zu Sommergetreide, da sich infolge der reichlichen Niederschläge ein genügender Vorrat Winterfeuchtigkeit im Boden angesammelt hat, der den Pflanzenwurzeln die Aufnahme größerer Phosphorsäuremengen wesentlich erleichtert. Lediglich durch Verstärkung der Thomasmehldüngung von 400 Kilogramm auf 1000 Kilogramm pro Hektar erntete Herr Gutsbesitzer Paul Bachmann in Pielitz bei Bautzen auf gutem, durchlässigen Boden bei sonst gleicher Düngung mit Kali und Stickstoff 1625 Kilogramm Haferkörner mehr. Die Verstärkung der Thomasmehldüngung um 600 Kilogramm kostete 33 Mark, brachte aber pro Hektar einen Mehrertrag im Werte von 290 Mark, also eine Verzinsung von über 750 Prozent.

Eine unnütze Quälerei bedeutet das Waschen mit Waschbrett und Bürste. Welch bedeutende Erleichterung verschafft dagegen der Gebrauch des bekannten selbsttätigen Waschmittels Persil! Der sonst mit Recht so gefürchtete Waschtag wird hierbei im Hause fast gar nicht gemerkt. In der Hälfte der Zeit ist das Waschen vollbracht; blendend weiß, zart und duftig, wie nie zuvor, verläßt die Wäsche den Waschkessel, eine Augenweide für jede Hausfrau! Wer deshalb mit Persil noch keinen Versuch gemacht hat, sollte damit nicht länger zögern. Persil muß jedoch ohne irgendeine Zutat von Seife, Seifenpulver usw. verwendet werden.

Schlaflosigkeit. Gesunder Schlaf ist das beste Mittel, um den Körper dauernd frisch und leistungsfähig zu erhalten. Schlaflosigkeit ist der Beginn des Verfalls. Häufig sucht man durch künstliche Mittel den Schlaf zu erzwingen. Das gelingt aber nur einige Male, denn sobald sich der Körper an diese Mittel gewöhnt hat, versagen sie. Ursache der Schlaflosigkeit sind gewöhnlich überreizte Nerven oder erregte Herztätigkeit. Sie werden in erster Linie durch nervenerregende und auf das Herz wirkende Genußgifte erzeugt. Diese sind in der Mehrzahl der Fälle die eigentliche Ursache der Schlaflosigkeit. Sie sind um so gefährlicher, weil sie durch ein vorübergehendes Wohlbehagen täuschen. Eine plötzliche gewaltsame Entwöhnung ist nicht ratsam und würde auch nicht den gewünschten Erfolg haben. Viel sicherer wirkt ein langsamer Uebergang zu unschädlichen und wohlschmeckenden Ersatzmitteln, unter denen wohl Kathreiners Malzkaffee die besten Dienste tut. Er kann allen, die an Schlaflosigkeit leiden, aufs wärmste empfohlen werden.

Die neue illustrierte Wochenschrift „Welt und Wissen" wurde ins Leben gerufen mit der Begründung, daß es unter den vielen Zeitschriften unserer Literaturperiode bis jetzt keine gab, welche geeignet war, sowohl den ernsten Gelehrten, wie auch den Mann aus dem Volke zu befriedigen. Mit „Welt und Wissen" ist ein Blatt entstanden, das allen Kreisen ein willkommener Freund sein will. Die Namen der Mitarbeiter sind jedem gebildeten Deutschen bekannt, und denjenigen Lesern, welche sich berufen glauben, durch „Welt und Wissen" ihr Scherflein zur allgemeinen Bildung und Aufklärung beitragen zu können, sollen die Spalten dieser Zeitschrift geöffnet sein.

Direkt in der Schürzen-Fabrik

kaufen Sie:

Weite Wirtschafts-Blusen-Schürzen weiss, hell, dunkel und türkische Muster, schön besetzt, mit Tasche jetzt Stück

Träger-Schürzen weiss, bunt und schwarz, neueste Fassons jetzt Stück

Grosse Posten weite Frauen-Schürzen schwarz, weiss und bunt, schön besetzt, mit breitem Volant und Tasche jetzt Stück

Kinder-Schürzen schwarz, weiss und bunt, in allen Grössen jetzt Stück

95 Pfg.

Magnus Kühn, Chemnitz,
Brückenstrasse 21, Ecke Königstrasse.

Auffallend billig und gut kauft man
Normal-Trikotwäsche Strümpfe und Socken aller Art
im Trikot- u. Strumpfwaren-Spezialhaus
Paul Heymer
Chemnitz, Brückenstr. 21
neben Schürzenkühn.
Vom 1. April ab befindet sich mein Geschäft Poststrasse 49.

PATENTE etc. erwirken und verwerten Theuerkorn & Co., Chemnitz, Königstr. 34

Püschmann's Wunden-Salbe
W.-Z.-Schutz-Nr. 180 876.
Erfolgreich gegen alle Arten Flechten u. eitrig. Wunden 2c. Dose à 1 Mk. in allen Apotheken, ev. durch die alleinige Erfinderin Hedw. Püschmann, Zwickau i. S.

Selbstgeber gibt Darlehn an reelle Personen ohne Bürg. geg. Möbelsicherheit. Bis 30. Nov. 1913 nachweisb. 1576 Darl. ausgezahlt. Hypothek.-Vermittlung. Rückporto.
Näheres durch A. Schilling, Zwickau, Bahnhofstraße 41 I.

Millionen gebrauchen gegen **Husten** Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen".
6100 not. begl. Zeugn. von Aerzten und Privaten verbürg. den sichern Erfolg.
Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons Paket 25 Pfg., Dose 50 Pf. zu haben bei:
F. W. Layritz jr., C. Floß, Adlerdrog., Wilh. Küchler, Drogerie in Hohenstein-Ernstthal, Max Herold in Gersdorf, Arthur Erler, Frdr. Dietel, Rud. Ofang, priv. Löwen-Apotheke in Oberlungwitz.

Koche mit Knorr
Von unschätzbarem Wert für alle Kranken bei Magen- und Darmkrankheiten ist Knorr-Hafermehl. Das Paket kostet nur 30 Pfg.
Sehr beliebt sind auch Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
Versuchen Sie Knorr-Cumberland-Suppe!

Schuld sind Sie...
selbst wenn Sie beim Einkauf minderwertigen, nicht schmeckenden Malzkaffee erhalten! Warum verlangen Sie denn nicht ausdrücklich echten Altenburger Kronen-Malzkaffee?! Dieser Malzkaffee wird Ihnen sicher so munden, dass Sie gar nichts anderes mehr trinken wollen. Machen Sie nur einen Versuch!

Wenn Sie an Haarausfall leiden,
dann empfehlen wir Ihnen, unseren ärztl. empfohlenen „Erol-Haarnährstoff" zu gebrauchen. Massieren Sie unseren „Erol-Haarnährstoff" in die Kopfhaut, nicht bloß auf die Haare, und Sie werden von dem Erfolg überrascht sein. Die große Flasche kostet nur 1,75 Mk. Zu haben bei Kurt Sippach, Friseur, Gersdorf.

S. M. Tobias, Zwickau,
Schlossgrabenweg 4.
Gegründet 1879.
Engrosgeschäft für Leinen und Baumwollwaren. Wäsche- und Schürzenfabrik.
Beste Einkaufsstelle für Wiederverkäufer!
Auf Wunsch Besuch der Vertreter. Muster franko.

Wringmaschinenwalzen
erneuert sofort billigst unter Garantie
Volksbadewannen Mk. 13.—
Paul Scheer, Eisenhandlung, Hohenstein-Ernstthal.

Dresdner Theater-Ausstattungs- und Kostüm-Atelier „Thespis" Math. Klemich, Dresden-A. Moritzstraße 1b II. Etage
liefert leihweise in sauberster Ausführung
Maskenkostüme,
sowie Kostüme zu Theateraufführungen, Reigen, Umzügen zu billigsten Leihpreisen. Preislisten gratis bunt illustr. Katalog mit 200 Abbildungen gegen 50 Pfg. Versand nach auswärts prompt und zuverlässig. — Telefon 13631. —
Neuanfertigung.

Marke „Elefant"
In Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich. Ueberall erhältlich. Günther & Haussner, Chemnitz.

SCHÖNHEIT
und Zartheit der Haut erlangt man nach dem Gebrauch von **Buttermilch-Seife**
Erhältl. in fast allen Geschäften.
Günther & Haussner, Chemnitz.

sowie Geschwüre, Flechten, Fisteln 2c. behandelt
Hauptmann, Chemnitz, Dresdner Str. 13, I.
Sprechstunden: Täglich außer Montags und Donnerstags.
Auf Wunsch nach auswärts. Buch zur Selbsthilfe gratis.

Echter, goldheller **Bienenhonig**
p. Postk. 8,50 fr. Nachn., Ctr. Mk. 75.— Emil Fröhberg, Roßwein.

Emil Uhlig, Hohenstein-Er.; E. H. Uhlmann, Gersdorf.

Schreib-Blocks für Kontor und Privat empfiehlt zu billigen Preisen

Für

Brautleute!

Verkaufe, um mein **großes Lager etwas zu räumen,**

äußerst billig!

1 Wohnzimmer

Schrank u. **Vertikow**	79.—
1 **Ottomane**	54.—
1 **Sofatisch**	14.50
4 **Rohrstühle**	15.—
1 **Pfeilerspiegel** m. Tisch	24.—
kompl. Mk.	**186.50**

1 Wohnzimmer

Schrank u. **Vertikow**	84.—
1 **Ottomane**	74.—
1 **Auszugtisch,** poliert	26.—
4 **Rohrlehnstühle**	22.—
1 **Trumeaux** m. Stufe	29.50
kompl. Mk.	**235.50**

1 Wohnzimmer

— echt Nußbaum —

1 **Büfett** echt nußb.	152.—
1 **Ottomane**	82.—
1 **Auszugtisch** fourn.	32.—
4 **mod. Rohrlehnstühle**	27.—
1 „ **Trumeaux**	32.—
1 „ **Serviertisch**	18.50
kompl. Mk.	**343.50**

1 Speisezimmer

— echt Eiche —

1 **Büfett**	164.—
1 **Kredenz**	76.—
1 **Umbau** m. **Sofa**	162.—
1 **Auszugtisch**	42.—
4 **Lederstühle**	49.50
kompl. Mk.	**493.50**

1 Schlafzimmer

— hell nußbaum gemalt —

2 **Betten** m. Patentmatratzen und Auflagen,
1 **Kleiderschrank** mit Spiegel,
1 **Waschkommode** m. Spiegelaufsatz,
2 **Nachtschränke,**
1 **Stuhl**

kompl. Mk. **269.—**

1 Küche

1 **Schrank**	45.—
1 **Tisch**	14.50
1 **Stuhl**	3.40
1 **Rahmen**	2.75
1 **Handtuchhalter**	2.50
kompl. Mk.	**68.15**

1 Küche

— blau-grau gemalt —

1 **Schrank**
1 **Tisch**
1 **Rahmen**
1 **Klappbank**
2 **Stühle**
1 **Handtuchhalter**

kompl. Mk. **126.—**

1 Küche

mit **Patentaufwaschtisch**

kompl. Mk. **138.—**

Jedes Möbelstück auch im einzelnen.

Walter Klinkicht,

Möbelgeschäft und Polsterwerkstatt,

Hohenstein-Ernstthal (Neustadt)

Café Central.

Besichtigung meines Lagers erbeten. — Kein Kaufzwang.

Wegen Aufgabe meiner Geschäftsräume werden alle Waren 20, 30 bis 50 Prozent

billiger verkauft. Der Verkauf bietet die denkbar grössten Vorteile.

In **Kleiderstoffen** besteht mein Lager aus **eleganten, ausgesuchten Neuheiten** für Frühjahr und Sommer.

Crepe de chine in Wolle und Seide, glatt und bestickt. **Japon-Seide,** schwarz u. farbig. **Seiden-Batist, Seiden-Damassé,** hochapart, für Ball- und Brautkleider **50 bis 100 Pf. billiger** pro Meter **als sonst.**

Ein Posten **Kostümstoffe,** englisch, fürs Frühjahr Meter 2.50, **jetzt 1.50** Mk. **Kostüm-Cheviot,** 130 cm breit, ganz schwere Ware Meter 4.00, **jetzt 3.00** Mk. **Schwarzes Tuch,** beste Qualität, 130 cm breit Meter 4.00, **jetzt 3.00** Mk.

Cheviot zu **Kleidern,** Meter **80** Pfg. Ein Posten **Blusen-Reste** in Wolle und Seide, fast um die **Hälfte** billiger. Grosse Posten **Kostüm-Röcke** weit **unter Preis.**

Schwarze Cheviot-Röcke mit Stoff zur Bluse für **Konfirmandinnen,** zus. **8.00** Mk. **Unterröcke,** Zannella, Seide, Trikot, Leinen zu jedem annehmbaren Preis. Ein Posten **Direktoire-Reform-Beinkleider** f. Damen **75** Pfg.

Reform-Unterbetten **8.00** u. **9.00** M. Ein Posten **gestickte** Roben **50%** unt. Preis. **Gestickte Blusen 1.50,** Wert 3.50 M.

Greiz-Geraer Kleiderstoff-Niederlage von

Lugau n. d. Apotheke. ● Otto Pampel. ● Lugau n. d. Apotheke.

Auch die kleinen Federn vom Strauss werden gesammelt und verarbeitet. Die daraus gefertigten

Straussenfedern

sind nicht so teuer u. kosten, 40 cm lang, 10—15 cm breit **nur 1 Mk., 42 cm lg. nur 2 Mk., 45 cm lg. nur 3 Mk., 50 cm lg. nur 4 Mk.,** 18 cm **breit Mk. 6.— u. Mk. 8.—, 20 cm breit Mk. 10.—, 25 cm breit Mk. 20.—, 60 cm lg., 25 cm breit Mk. 25.—. ¼ m lange Federn, 3 Stück zusammen 1 Mk., 1.50, 3.—. Federstolen,** 2 m lang, **4 reihig,** in **braun u. schwarz** 5 Mk., 8.50, 12.— in **weiss Mk, 11.—. Reiherfedern** echt und Fantasie, von 50 Pfg. an Ill. Preisliste über echte Federn, Boas, Stolen, Posen, Flügel, Reiher, Gestecke, Blumen u. Ranken kostenlos. Jährlich üb. 30000 Sendg. **Manufakt. künstl. Blumen**

Hermann Hesse, Straussfederhaus, **Dresden,** Scheffelstr. 5/10, 5. u. 6. Haus v. Altm. Gegr. 1893. Viele Anerkennungen aus allen Kreisen.

Persil

Der grosse Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel

Goldene Medaille Hygiene Dresden 1911 — Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 Auszeichnung

Trotz

der allgemeinen Verbreitung von **Persil** gibt es immer **noch** Hausfrauen, die die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht **voll** auszunutzen verstehen.

Mühelos, einfach, schnell und billig

bei größter Schonung des Gewebes wäscht man mit Persil nach folgender

Gebrauchs-Anweisung:

Für Weißwäsche

löst man **Persil** in **kaltem** Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und läßt sie nur **einmal ¼—½ Stunde** unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen bleibt die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann einigemal in klarem, **möglichst** warmem bis heißem Wasser sorgfältig ausgespült.

Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!

Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda.

! Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken verschwinden; die Wäsche wird vollkommen rein und blendend weiß, wie auf dem Rasen gebleicht. !

Für Wollwäsche

wird Persil nicht in kaltem, sondern **handwarmem** Wasser (35° C.) aufgelöst und die Wäsche darin etwa ¼ Stunde geschwenkt (also **nicht gekocht!**). Besondere Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem, wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen! Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.

! Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig, Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig frei von Krankheitskeimen, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen stark bakterientötend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge !

Machen auch **Sie** einen Versuch; denn

so waschen Millionen Hausfrauen

seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch des allbeliebten Wasch- und Reinigungsmittels

Henkels Bleich-Soda.

Kleiderstoffe, Gardinen, Wäsche, Bettfedern usw.

empfiehlt billigst

Hulda Mitlacher, Oberlungwitz.

Die Hohensteiner Tuchhandlung Ernst Beyer

bietet eine einzig

große Auswahl in neuesten Anzugstoffen,

sowie in allen in dies Fach schlagenden Artikeln, nur **beste Qualitäten, einzig billig.**

Emil Stoll,

Uhrmachermeister,

Hohenstein-Ernstthal,

Waisenhausstr., gegenüber dem Waisenhaus.

Grosses Lager

aller ins Fach einschlagenden Artikel.

Reparaturen schnell und fachgemäß.

F. Pechmann, Bücherrevisor

(früher Rechtsanwalts-Bureauvorsteher)

Limbach i. Sa., Pleissaer Strasse 13,

Fernruf 828,

fertigt schriftliche Arbeiten jeder Art, auch Vervielfältigung durch Schreibmaschine, übernimmt die Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern,

Revisionen, Abschlüsse, Inventuren, Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten durch Herbeiführung aussergerichtlich. Vergleiche.

Ratserteilung in Rechtssachen unentgeltlich.

Sprechzeit auch Sonntags bis 3 Uhr nachmittags.

Komme auch nach auswärts.

Hohenstein-Ernstthaler Möbel-Halle

Inhaber: Max Hütter

nur Dresdner Straße 43

Größtes Geschäft am Platze

empfiehlt und verkauft:

Plüschottomanen	von **45**	Mk.	an
Plüschsofas (mein Schlager)	„ **35**	„	„
Ripssofas	„ **25**	„	„
Patentmatratzen	„ **12**	„	„

Auf meine **Polstermöbel** leiste ich langjährige **Garantie,** da selbige **nur** von **erstklassigen Sattlern** angefertigt werden.

Kolossales Lager in

Kleiderschränken	von **20**	Mk.	an
Zimmerbüffets, groß	„ **75**	„	„
Vertikows	„ **25**	„	„
Küchenschränke mit Glastüren	„ **28**	„	„
Speiseschränke	„ **16**	„	„
Kommoden 3käftig	„ **18**	„	„
do. 4käftig	„ **25**	„	„
Bettstellen	„ **9**	„	„
Tische	„ **8½**	„	„
Stühle	„ **2¾**	„	„
Holzkoffer	„ **3½**	„	„

Große Auswahl in **Luxusmöbeln,** als: **Bauerntische, Büstenständer, Flurgarderoben, Serviertische, Paneele, Zigarrenschränke, Schirm-** und **Kleiderständer, Bücheretageren** usw.

Trumeaux mit Stufe, Pfeilerspiegel, Konsolen.

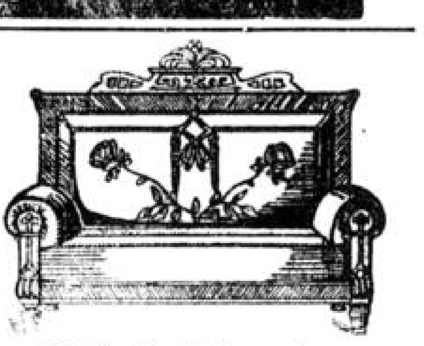
Sofaspiegel von **3** Mark an.

Franko Lieferung mit eigenem Möbelwagen.

Nur die **Menge** kann es bringen.

Lassen Sie sich nicht durch nachgeahmte Inserate irreführen.

Nur Dresdner Straße 43.



Diese hochelegante

Plüschottomane kostet nur Mk. 48.—

Sofas in Plüsch od. Stoff	Mk.	2 .—
Matratzen auch n. Maß	„	15.—
Schränke schön lackiert	„	18.—
Vertikos mit Spiegel	„	32.—
Spiegel	„	9.—

Tische, Stühle, Bettstellen, Kommoden,

Braut-Ausstattungen

sehr billig unter Garantie.

Plüschottomanen mit Wandverkleidung
D. R. G. M. 469972.
Alleiniger Fabrikant.

Empfiehlt und verkauft

Alfred Kiessling jr.

Möbel-Fabrik,
Chemnitz,
10 Gartenstraße 10.

Franko-Lieferung. Telefon 5044.
Teilzahlung gestattet.
Man achte besonders auf Straße, Hausnummer und Firma.

Tätowierung

können **Sie** nach neuem einfachen Verfahren selbst entfernen. Bei Anfragen Rückporto beilegen.
„Griego", Klotzsche-Königswald.

Arbeitsnachweis des Landeskulturrates

Nebenstelle Siegmar-Chemnitz: J. H. Vogel

vermittelt für Arbeitnehmer **kostenlos** Stellen in der Landwirtschaft und sucht landwirtschaftliches Personal jeder Art.

Geschäftszeit 8 bis 11 vormittags. — Telephon Siegmar 70.

Achtung für Landwirte!

Empfehle meinen **hochprozentigen**

Kalk **gemahlen** und **in Stücken** bei billigster Berechnung und bitte um rechtzeitige Bestellung; prompte Lieferung sichere zu **Kalk**

Hermann Kahnes, Kalkhandlung,
Oberlungwitz.

Auch steht daselbst ein einspänniger **Rungenwagen** (30 Ztr. Tragkraft) **billig** zu verkaufen.

Ingenieur Fr. König,

staatlich geprüfter und verpflicht. Geometer,
Lichtenstein, bei Herrn Uhrmacher Petersen
Telefonruf 28, Auftragsstelle.
Glauchau, Telefonruf 288, Bureau.

Bruchbandagen- und Leibbinden-

Spezialist Carl Gablick in Callnberg-Lichtenstein

ist zu sprechen: **jeden Montag früh** bis 9 Uhr in Hohenstein-Er. Restaurant „zur Börse", in **Oberlungwitz** ½10 Uhr Restaurant „zur Börse", 10 Uhr Restaurant „zur Sonne", in **Gersdorf** mittags 12 Uhr „Blauer Stern". Auf Wunsch komme überallhin in die Wohnung.

Sparkasse Grüna 3½%

— **unter Garantie der Gemeinde** —

Tägliche Verzinsung.

Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 2.

SLUB
Wir führen Wissen.